

T.C.
EGE ÜNİVERSİTESİ
SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ
ALMAN DİLİ VE EDEBİYATI ANABİLİM DALI

81425

**FORMELHAFTE WENDUNGEN
IN DIALOGISCHEN KOMMUNIKATIONEN
IM DEUTSCHEN UND TÜRKISCHEN**

YÜKSEK LİSANS TEZİ

81425

Hazırlayan

Nilgin TANIŞ

Danışman

Doç. Dr. Yadigar EĞİT

İZMİR- 1999

T.C. YÜKSEKÖĞRETİM KURULU
DOKÜMANTASYON MERKEZİ

VORWORT

Die erste formelhafte Wendung, die ich in den ersten Wochen meiner Rückkehr in die Türkei falsch verstanden habe, war die von meinem Türkischlehrer verwendete formelhafte Wendung "noktası virgölüne kadar". Mit der Verwendung dieser Formel beabsichtigte der Lehrer das Auswendiglernen aller Strophen der türkischen Nationalhymne. Da ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht allzu viele türkische formelhafte Wendungen kannte, habe ich alle Strophen der türkischen Nationalhymne samt der Satzzeichen auswendig gelernt. Dieses Erlebnis regte mich an, die Verwendung der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen im Deutschen und Türkischen zu untersuchen. Hiermit möchte ich Frau Doç. Dr. Yadigar Eğit, die die vorliegende Arbeit angeregt und mich mit vielen fachlichen Hinweisen unterstützt hat, meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Desweiteren möchte ich mich bei Herrn Dr. Kuthan Kahramantürk bedanken, der mir bei der Besorgung der einschlägigen Literatur große Hilfe geleistet hat. Ein ganz besonderer Dank gilt meiner Familie und meinen Freunden Ümit, Hüseyin und Muhammet, die mich mit großer Geduld unterstützt haben.

Izmir, den 7.06.1999

Nilgin Tanış

INHALTSVERZEICHNIS

0.	Einleitung	1
1.	Allgemeine Aspekte der formelhaften Wendungen	7
1.1	Forschungslage.....	9
1.2	Zum methodischen Vorgehen.....	14
2.	Formelhafte Wendungen	17
2.1	Eigenschaften von formelhaften Wendungen.....	22
2.1.1	Idiomatizität.....	22
2.1.2	Festigkeit und Variabilität.....	25
2.1.3	Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit.....	29
2.2	Erscheinungsformen von formelhaften Wendungen.....	30
2.2.1	Routineformeln.....	34
2.2.1.1	Grüßen und Vorstellen.....	37
2.2.1.2	Danken und Entschuldigen.....	41
2.2.1.3	Glückwünschen.....	45
2.2.1.4	Aufmerksamkeit heischen und Gespräche eröffnen.....	47
2.2.1.5	Ess- und Trinkformeln.....	49
3.	Zur Verwendung der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen	53
3.1	Verwendung der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen unter pragmatischem Aspekt.....	58

3.2	Zu den Funktionen der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen im Deutschen und im Türkischen.....	63
3.2.1	Diskursive Funktionen der Routineformeln.....	66
3.2.1.1	Gesprächssteuernde Funktion der Routineformeln.....	66
3.2.1.2	Evaluative Funktion der Routineformeln.....	74
3.2.1.3	Metakommunikative Funktion der Routineformeln.....	80
3.2.1.4	Entlastende Funktion der Routineformeln.....	84
3.2.2	Soziale Funktionen der Routineformeln.....	87
3.2.2.1	Höflichkeitsformeln (Kontaktformeln).....	88
3.2.2.2	Schelt- und Fluchformeln.....	95
3.2.2.3	Kommentarformeln.....	97
3.2.2.4	Stimulierungsformeln.....	100
	Schlussbemerkung.....	103
	Literaturverzeichnis.....	109
	Verwendete Zeitungen und Zeitschriften.....	114

0. Einleitung

Ulla: Guten Tag!

Elke: Guten Tag!

Ulla: Wir haben uns schon lange nicht mehr getroffen.

Elke: Ja, das stimmt.

Ulla: Wie geht's eigentlich Ihrem Mann?

Elke: Ach, dem geht's ganz gut.

Ulla: Und was machen die Kinder?

Elke: Ach ja, auch. Es sind ja bald Schulferien, da geht's denen immer besser.

Ulla: Ja. Äh, hätten Sie Lust, heut' nachmittag zum Kaffee zu mir zu kommen?

Elke: Oh ja, das wär' sehr schön.

Ulla: Ja, dann also, äh, kommen Sie heut' nachmittag so gegen vier Uhr?

Elke: Ja, is' gut. Um vier Uhr bin ich da.

Ulla: Wiedersehn!

Elke: Wiedersehn!¹

Cahide: Merhaba Hamide hanım!

Hamide: Merhaba Cahide hanım!

Cahide: Ne zamandır göremiyorum sizi.

Hamide: Evet, çok oldu görüşmeyeli, bu aralar çok yoğunluk.

Cahide: Nasılsınız?

Hamide: İyiğim sağ olun, ya siz?

Cahide: Teşekkürler, çocuklarla uğraşıp duruyoruz. Eşiniz nasıllar?

Hamide: Sonunda beli için doktora gitti. Daha iyi bu aralar.

Cahide: Tabi ya, hiç ihmale gelmez. Bakın ne diyeceğim, cumartesi vaktiniz var mı? Bir çay içelim birlikte.

Hamide: Memnun olurum.

Cahide: Tamam o zaman, cumartesi mutlaka bekliyorum.

Hamide: Peki, cumartesi görüşmek üzere.

Cahide: Görüşmek üzere, hoşçakalın!

Hamide: Hoşçakalın!²

Formelhaftes Sprechen hat große Vorteile für Sprecher und Hörer. Einerseits

¹ Lüger, Heinz- Helmut(1993): Routinen und Rituale in der Alltagskommunikation. Fernstudieneinheit 6. Berlin, S.53.

² Dieser Transkriptionsausschnitt entstammt einer Aufnahme von mir.

wird die sprachliche Gestaltung der Information für den Sprecher einfacher, wodurch er entlastet wird und sich ganz auf den Zweck des Gesprächs konzentrieren kann, andererseits weiß der Hörer, welche Wörter die wichtigen Informationen implizieren. Sie erleichtern somit die Kommunikation. Wenn man die oben angeführten Dialogbeispiele untersucht, so stellt man fest, daß *Ulla* mit der Routineformel *Guten Tag* den ersten Gesprächsschritt, nämlich die Eröffnung³, einleitet. Neben der gesprächseröffnenden Funktion definiert die Grußformel auch die Beziehung der Interaktionspartner untereinander. Die Verwendung von salopperen Grußformen, wie etwa *Grüß dich* bzw. *Ne haber* an Stelle von *Guten Tag* bzw. *Merhaba* in den eingangs eingeführten Dialogbeispielen würde eher eine engere Beziehung zwischen den Gesprächspartnern signalisieren. In dem ersten Dialogbeispiel antwortet Elke mit einem *Guten Tag*; dieser Aussage kann Ulla entnehmen, ob Elke mit ihr in eine Interaktion treten möchte oder nicht. Darüberhinaus wird durch die Verwendung der betreffenden Grußformel die etwas formelle Beziehung zwischen den beiden Interaktionspartnern verdeutlicht. Dieselbe Funktion erfüllt in dem türkischen Dialogbeispiel die Grußformel *Merhaba*. Weitere Gesprächssequenzen wie *Wir haben uns schon lange nicht mehr getroffen.* und *Ne zamandır göremiyorum sizi.* lassen die Adressaten erkennen, daß sie ein Gespräch anbahnen möchten. Elke und Hamide zeigen durch ihre Entgegnungen: *Ja, das stimmt; Evet, çok oldu görüşmeyeli, bu aralar çok yoğunduk,* daß sie bereit sind, das Gespräch fortzuführen. Die

³ vgl. dazu Henne, Helmut/ Rehbock, Helmut(1982): Einführung in die Gesprächsanalyse. Berlin/ New York, S.20-22.

Interaktanten erkennen den wahrscheinlichen Verlauf des Gesprächs und verwenden fast automatisch und routiniert bestimmte sprachliche Muster. Das gleiche gilt für die Frage um das Wohlergehen des Mannes. Durch diese Fragen wird auch die gegenseitige Wertschätzung zum Ausdruck gebracht. Den Äußerungen *Äh, hätten Sie Lust, heut'...* und *Bakın ne diyeceğim,...* dagegen können Elke und Hamide entnehmen, daß nach diesen formelhaften Wendungen eine Einladung folgen wird. Elke und Hamide signalisieren mit den Wendungen *Oh ja, das wär' sehr schön* und *Memnun olurum*, daß sie mit der Einladung einverstanden sind. Bei der Verwendung von formelhaften Wendungen handelt es sich um ein zielgerichtetes und sprachökonomisches Verfahren. Die Interaktanten benutzen konventionell festgelegte Schemata und wissen, daß sie auf diese Weise ihr Ziel besonders schnell und einfach erreichen können. Die Bestätigungspartikeln *Ja, dann also* und *Tamam o zaman* lassen z.B. erkennen, daß Ulla und Cahide die Intention des Gesprächs als erfüllt betrachten und somit das Gesprächsende einleiten wollen, welches durch die Festlegung der Treffzeit vollzogen wird. Die Interaktion wird durch die Gesprächssequenzen *Wiedersehen* im Deutschen und *Hoşçakalın* im Türkischen endgültig beendet.

Wie den obigen Beispielen zu entnehmen ist, erfüllen formelhafte Wendungen innerhalb von dialogischen Kommunikationen zwei wichtige Funktionen: diskursive und soziale Funktionen. Das besondere Interesse der vorliegenden Untersuchung gilt der Analyse der betreffenden Funktionen von türkischen und deutschen formelhaften Wendungen.

Formelhafte Wendungen sind festgefügte sprachliche Äußerungen oder auch erkennbare Ableitungen von solchen Festprägungen. Man kann den Sinn der formelhaften Wendungen nicht in ihre einzelnen lexikalischen Bestandteile zerlegen; sie sind dem Empfänger nur als *Ganzes* verständlich. In der sprachwissenschaftlichen Forschung werden sie als Phraseologismen, Wortverbindungen, Redewendungen, Fügungen, Phrasen, Idiome, phraseologische oder idiomatische Wendungen⁴ bezeichnet.

Die Bedeutung der formelhaften Wendungen, die sie als lexikalisierte Einheit besitzen, entspricht nicht der Summe der Bedeutungen der einzelnen Lexeme, aus denen sie bestehen. Der Sprecher ist genötigt, zu lernen, welchen semantischen Gehalt der jeweilige Ausdruck vermittelt. Er muß aber auch gleichzeitig über das Wissen verfügen, in welchem Kontext diese festgefügte sprachlichen Einheiten verwendet werden. Diese Tatsache fällt dem Sprecher vor allem erst dann auf, wenn er eine Fremdsprache lernt; denn Phraseologismen der eigenen Sprache werden, ohne ihrer Formelhaftigkeit bewußt zu werden, als Ganzes erfaßt und erworben. Dieser Sachverhalt führt beim Erwerb einer Fremdsprache und beim Übersetzungsvorgang zu Problemen, weil formelhafte Wendungen nicht mit dem System der grammatischen Regeln der Ausgangs- und Zielsprache erfaßt werden können. Je stärker die Ausprägung der Formelhaftigkeit der betreffenden sprachlichen Wendung zum Bestandteil der Bedeutung wird, desto schwieriger wird es, die

⁴ Eine umfassende Liste der zahlreichen Termini innerhalb der Phraseologieforschung bietet K.D. Pilz in seiner Studie "Phraseologie. Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung, Begriffsbestimmung und Systematisierung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Gegenwartssprache". Göttingen, 1978. S.VIII-XII.

denotative Bedeutung der erzielten Mitteilung zu erfassen. Auf diesen Sachverhalt verweist Eismann in seiner Studie⁵; er kritisiert, daß Wörterbücher in Bezug auf die Erklärung der Bedeutung der Phraseologismen nicht den Hinweis auf ihre Bewertung und Expressivität enthalten und bedauert sogar, daß es keine *Gebrauchsanweisung* von Phraseologismen gibt.

Ein weiterer Konflikt entsteht dadurch, daß viele Phraseologismen kulturspezifische Realien enthalten; wenn man sich in der jeweiligen Kultur nicht gut auskennt, hat man Probleme bei der Interpretation der Aussage. Kulturgebundenheit und Situationsbezogenheit sind demnach weitere Kriterien, die dem Übersetzer und dem Fremdsprachenlerner Schwierigkeiten bereiten.

Es sollte erwähnt werden, daß diese Untersuchung sich auch auf Sammlungen türkischer und deutscher Redensarten hätte stützen können, doch damit hätte diese Arbeit ihr Ziel verfehlt; denn die Funktionen der formelhaften Wendungen können nur kontextgebunden erklärt werden. Die in den Dialogbeispielen angeführten Bestätigungspartikeln *Ach ja, auch; Tabi, öyle ya* z.B. zeigen, daß sie aus ihrem kontextualen Rahmen nicht herausgerissen werden können.

Der Adressat kann den semantischen Gehalt, den der jeweilige Ausdruck vermitteln soll, nur dann verstehen, wenn ihm der kontextuale Rahmen bekannt ist. Genauso ergeht es dem Übersetzer; formelhafte Wendungen, die nicht in einen Kontext eingebettet sind, werden mit größter Wahrscheinlichkeit falsch übersetzt. Die vorliegende Untersuchung hat das Ziel, die phraseologischen

⁵ Eismann, Wolfgang(1995): Pragmatik und kulturelle Spezifik als Problem der Äquivalenz von Phraseologismen. Bochum, S.98.

Wortverbindungen zu exemplifizieren, um die oben genannten Schwierigkeiten aufzuheben.

Im ersten Kapitel dieser Untersuchung sollen allgemeine Aspekte der formelhaften Wendungen im Deutschen und Türkischen dargelegt und anschließend die gegenwärtige Forschungslage in beiden Sprachen behandelt und das methodische Vorgehen ausführlich beschrieben werden.

Das zweite Kapitel dieser Arbeit wird sich eingehend mit den formelhaften Wendungen befassen und den Objektbereich eingrenzen und charakterisieren. Im ersten Abschnitt dieses Kapitels sollen Eigenschaften der formelhaften Wendungen untersucht werden. Die zu untersuchenden Eigenschaften sind: Idiomatizität, Festigkeit, Variabilität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit. Mit den Erscheinungsformen von formelhaften Wendungen wird sich der zweite Abschnitt dieses Kapitels auseinandersetzen. Die Erscheinungsformen werden in diesem Abschnitt kategorisiert; die Kategorien sind dabei folgende: Sprichwörter, Gemeinplätze, Routineformeln und Redewendungen. Diese Kategorien sollen in Subkategorien gegliedert und beschrieben werden, wobei das Hauptgewicht auf die Routineformeln gelegt wird.

Im dritten Kapitel soll auf die Verwendung der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen im Deutschen und Türkischen eingegangen werden. Dabei sollen die formelhaften Wendungen in Bezug auf ihre Funktionen unter dem pragmatischen Aspekt untersucht werden. Unter diesem Aspekt betrachtet, soll im ersten Abschnitt dieses Kapitels die Untersuchung der Funktionen von formelhaften Wendungen mit einer empirisch angelegten

1. Allgemeine Aspekte der formelhaften Wendungen

Nach Burger sind *Redensarten (...) Beweis für die schöpferische Kraft der (jeweils eigenen) Sprache (und) (...) recht eigentlich Quellen unseres Geistes*⁶. Die sprachliche Idiomatik widerspiegelt dabei nicht nur die Geisteshaltung eines Volkes, sondern auch die Lebensweise der jeweiligen Gemeinschaft. Daß neben Gemeinsamkeiten auch Unterschiede beim phraseologischen Vergleich verschiedener Sprachen auftauchen können, ist offensichtlich. Gemeinsamkeiten entstehen zumeist dann, wenn sie aus der kollektiven Alltagserfahrung oder dem kollektiven Weltwissen schöpfen.

⁶ vgl. Burger, Harald/ Buhofer, Annelies/ Sialm, Ambros(1982): Handbuch der Phraseologie. Berlin/ New York, S.7.

Unterschiede dagegen entstehen dann, wenn sie sich auf die erfahrbare außersprachliche Wirklichkeit der Sprachgemeinschaften stützen oder spezifische Merkmale der eigenen Kultur, Sitten, Bräuche usw. aufweisen.⁷

Einige Untersuchungen zu formelhaften Wendungen verweisen auf bemerkenswerte Aspekte hinsichtlich ihrer Funktionen. Interessant ist z.B. die Annahme, daß Redensarten einen gewissen Mangel an Individualität, kollektive Existenz, Neigung zum Formelhaften und zu volkstümlichen Denkklišees aufweisen. Darüberhinaus wird in den Untersuchungen die Ansicht vertreten, daß sie die Rhetorik des einfachen Mannes ist, der die Redensarten liebt; der einfache Mann verwendet sie, insbesondere die drastischen.⁸

Welche psychologische Einstellung der Sprecher auch haben mag, phraseologische Wendungen sind in jeder Phase der Kommunikation anzutreffen; das gilt sowohl für die deutsche als auch für die türkische Sprache. Földes und Kühnert⁹ weisen in ihrer Untersuchung darauf hin, daß der Gebrauch von formelhaften Wendungen sogar unumgänglich ist, weil manche von ihnen oftmals kein lexikalisches Äquivalent besitzen. Sie heben vor allem Eigenschaften wie Ausdruckskraft und Lebensfähigkeit hervor, die auf ihrem bildhaften Charakter, der oftmals auftretenden stilistischen Wertigkeit sowie der emotional- expressiven Färbung beruhen. Hinzu kommt noch, daß die Lernenden den phraseologischen Wendungen stets großes Interesse entgegenbringen. Schon aufgrund dieser Tatsachen sollten die Theoretiker und

⁷ vgl. dazu Hessky, Regina (1988): Sprach- und kulturspezifische Züge phraseologischer Vergleiche. Strasbourg, S.195.

⁸ Röhrich, Lutz(1973):Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Freiburg, S.33.

⁹ vgl. dazu Földes, Csaba / Kühnert, Helmut(1990): Hand- und Übungsbuch zur deutschen Phraseologie. Budapest, S.5.

Praktiker akzeptieren, daß gerade das *idiomatische* Sprechen einer Fremdsprache ein erstrebenswertes Lernziel ist.

1.1 Forschungslage

Die terminologische Vielfalt im Bereich der Phraseologie, ist darauf zurückzuführen, daß sie noch kein fest umrissenes Forschungsgebiet ist und sich erst in den letzten Jahren schlagartig entwickelt hat. Die Arbeit von Pilz¹⁰ bietet eine umfassende Untersuchung der zahlreichen Begriffe in der Phraseologieforschung. Aufschlußreich ist dieses Werk auch in der Darstellung der verschiedenen Typologien, die je nach theoretischem Hintergrund - besonders von sowjetischen Linguisten - unterschiedlich entwickelt wurden. Diese Typologien stützen sich meist auf Kriterien wie grammatische Struktur, Beweglichkeit der Einzelelemente, Stabilität des Ausdrucks, Distribution, Motivierung und Bedeutung.

In Anlehnung an Palms¹¹ Übersicht, die sich im wesentlichen auf die Arbeit von Pilz¹² stützt, soll im folgenden die Vielfalt und die Urheber der in der Literatur der Phraseologie gängigsten Termini dargelegt werden:

¹⁰ Pilz, Klaus Dieter(1978): Phraseologie. Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung, Begriffsbestimmung und Systematisierung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Gegenwartssprache. Göppingen.

¹¹ Palm, Christine(1995): Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen, S.105.

¹² Pilz, Klaus Dieter(1983): Suche nach einem Oberbegriff der Phraseologie und Terminologie der Klassifikation. In: Matesic, J. (Hrsg.): Phraseologie und ihre Aufgaben. Beiträge zum 1. Internationalen Phraseologie- Symposium vom 12.-14. Oktober 1981 in Mannheim. (= Mannheimer Beiträge zur slawischen Philologie; 3). Heidelberg, S.194ff.

Termini	Erstnennung
Phraseologische Einheit	Bally 1909
Phraseologismus	Radtke 1958/59 (DDR)
Phrasmus	Burger 1977
Frasmus	Häusermann 1977
Phraseolexem	Pilz 1978
Phrasem	Klappenbach 1968 Matesic/Eismann/ Rittgasser 1979
Fixiertes Wortgefüge	Thun 1978
(sprichwörtliche) Redensart	Thun 1978
(sprichwörtliche) Redewendung	Thun 1978
Idiom	Thun 1978

Pilz¹³ vertritt die Ansicht, daß im Bereich der Phraseologie eine heterogene Literatur vorliegt und ein terminologischer Chaos herrscht, die zwar definitorische, terminologische und klassifikatorische Entscheidungen bedingen, aber nicht jegliche Subjektivität, Zweifelsfälle und Grenzprobleme ausschließen können. Allgemein kann jedoch gesagt werden, daß *Phraseologismus als*

¹³ Pilz, Klaus Dieter(1978): a.a.O., S.794.

Oberbegriff für die phraseologischen Einheiten (...) heute relativ akzeptiert (ist)¹⁴. Dagegen werden viele andere Termini je nach Schule und Forschungsrichtung verwendet.

Für die formelhaften Wendungen im Türkischen liegt analog dem Deutschen eine heterogene Literatur und ein terminologischer Chaos vor. Aksoy¹⁵ stellt in seiner Untersuchung fest, daß trotz Präsenz der vielen Sprichwörter- und Redensartensammlungen bezüglich der Merkmale der Sprichwörter und Redensarten keine exakten Definitionen vorliegen. In vielen Sammlungen befinden sich unter der Klasse der Sprichwörter Redensarten und unter den Redensarten Sprichwörter. Zum Teil werden sogar nicht-phraseologische Einheiten unter die genannten Klassen eingeordnet. Aksoy führt in seiner Untersuchung bezüglich der formelhaften Wendungen im Türkischen eine Reihe von Kritiken auf. Einige dieser Kritiken sind folgende:

- * Den meisten Untersuchungen über Sprichwörter und Redensarten fehlen Erläuterungen zu ihren Eigenschaften, infolgedessen fehlen auch die genauen Begriffsbestimmungen.***
- * In den meisten Sammlungen wurde auf eine Trennung der Sprichwörter von Redensarten verzichtet; somit entstanden einfache Mischlisten.***
- * Diese Listen beinhalten Sätze und Teilsätze, die keine Phraseologismen sind, aber als solche angeführt werden. Diese Art***

¹⁴ Palm, Christine (1995): a.a.O., S.104.

¹⁵ Aksoy, Ömer Asım(1997): Atasözleri ve deyimler sözlüğü. Atasözleri sözlüğü. Bd I. İstanbul, S.13.

*von Sammlungen sind nicht nur unergiebig, sondern können auch zur Entartung der bestehenden Begriffsbestimmungen führen.*¹⁶

In der Untersuchung *Idiomatik des Deutschen* weist Burger¹⁷ darauf hin, daß phraseologische Einheiten in Deutschland schon von den Junggrammatikern (Paul 1920, Behagel 1926, Hirt 1921, Ries 1928) als besondere Erscheinungen erkannt, jedoch nicht weiter linguistisch bearbeitet wurden. Wichtige Beobachtungen, die für die spätere Forschung grundlegend waren, hat die Forschungsliteratur Bally zu verdanken. In dem selben Werk verweist Burger darauf hin, daß Bally zwischen Phraseologismen im weitesten Sinne (*locutions phraséologiques*) und Idiomen (*unités phraséologiques*) unterscheidet. Für Idiome führt er eine Reihe von formalen und semantischen Indizien an, unter denen einige später in der generativen Grammatik unter dem Titel *transformationelle Defekte* systematisiert werden.

Ferner bemerkt Burger¹⁸, daß die sowjetische Forschung in diesem Bereich durch den russischen Linguisten Vinogradov, der in den vierziger Jahren Ballys Ansätze mit gewissen Modifikationen auf das Russische angewandt hat, eine Bereicherung erfahren hat. In der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre, so Burger¹⁹, erlebte die Phraseologie in der Sowjetunion einen großen Aufschwung, wobei in zunehmendem Maße auch andere Sprachen außer dem

¹⁶ Aksoy, Ömer Asım(1997): a.a.O., S.101f.

¹⁷ Burger, Harald (1973): *Idiomatik des Deutschen*. Berlin/ New York, S.61.

¹⁸ ebd.

¹⁹ ebd.

Russischen berücksichtigt wurden und allgemeingültige Aussagen im Vordergrund standen. Burger²⁰ hebt hervor, daß die systematische Bearbeitung der deutschen Phraseologie wie auch die einschlägige Forschung nicht nur in den osteuropäischen Ländern und der DDR, sondern auch in den USA von den sowjetischen Arbeiten entscheidende Anregungen empfangen haben.

Die Klassifikation von Vinogradov, so Burger, wurde später von Klappenbach auch auf das Deutsche übertragen²¹. Andere Vertreter der russischen Schule, die sich mit der systematischen Beschreibung der englischen und deutschen Phraseologie befaßt haben, sind u.a. Amosova, Kunin (Englisch) und Cernyševa, Reichstein (Deutsch)²².

In der deutschsprachigen Germanistik hat man sich nach dem zweiten Weltkrieg vor allem mit Sprichwörtern und Redensarten beschäftigt. Cernyševa²³, die die erste Gesamtdarstellung der deutschen Phraseologie vorlegte, stellt 1970 fest, daß theoretische Arbeiten, die neue Aspekte der Phraseologie wie Polysemie, Synonymie und Antonymie behandeln, völlig fehlen. Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, bleiben linguistische Fragestellungen zur Phraseologie am Rande.

Cernyševa²⁴ unterscheidet in ihrer Untersuchung zwischen phraseologischen Einheiten und festen Wortkomplexen nichtphraseologischen Typs. Sie weist in ihrer Untersuchung darauf hin, daß es mit der Gegenstandsbestimmung und

²⁰ vgl. Burger, Harald(1973): a.a.O., S.61.

²¹ ebd.

²² vgl. Palm, Christine(1995): a.a.O., S.106.

²³ Cernyševa, Irina Ivanovna(1984): Aktuelle Probleme der deutschen Phraseologie. In: Deutsch als Fremdsprache, 21. Leipzig, S.17ff.

²⁴ ebd.

der Klassifikation noch nicht getan ist. Palm²⁵ verweist in ihrem Werk *Phraseologie. Eine Einführung* bezüglich des oben genannten Sachverhalts auf die Dissertationen von Fix²⁶ und Rothkegel²⁷, in denen der besagte Hinweis als Fragestellung behandelt wird.

In ihrer *Einführung* kommt Palm zu der Erkenntnis, daß das Jahr 1982 durch das Erscheinen von abschließenden Untersuchungen, die die weitere Diskussion bestimmen, ein entscheidendes Jahr für die Phraseologieforschung ist. Germanistische und slawistische Arbeiten betrachtet die Sprachwissenschaftlerin als führend und verweist in diesem Zusammenhang auf Forscher wie Burger²⁸, Fleischer²⁹ und Gréciano³⁰, die das phraseologische Material gruppiert und somit viele Unklarheiten beseitigt haben. Als Resultat dieser Gruppierungen fand der Terminus *Phraseologismus* als Oberbegriff Eingang in die Literatur.

1.2 Zum methodischen Vorgehen

Das besondere Interesse der vorliegenden Untersuchung gilt, wie bereits in der Einleitung hervorgehoben wurde, der Untersuchung des Gegenstandes in

²⁵ Palm, Christine(1996): a.a.O., S.110.

²⁶ Fix, Ulla(1979): Zum Verhältnis von Syntax und Semantik im Wortgruppenlexem. In: Linguistische Studien. Berlin, Reihe A/ 56, S.1-19 (= Beiträge zur Phraseologie und Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache).

²⁷ Rothkegel, Anneli(1989): Phraseologie in Texten der internationalen Fachkommunikation. In: Gréciano, Gertrud(Hrsg.): Europhras 88 Phraseologie Contrastive. Actes du Colloque International Klingenthal- Strasbourg, 12-16 Mai 1988. (=Collection Recherches Germaniques; 2). Strasbourg, S.371ff.

²⁸ Burger, Harald(1973): Idiomatik des Deutschen. Berlin/ New York.

²⁹ Fleischer, Wolfgang(1982): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig.

³⁰ Gréciano, Gertrud(1983): Forschungen zur Phraseologie. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 11, S.232-243.

dialogischen Kommunikationen. Eine dialogische Kommunikation setzt voraus, daß mindestens ein Sender und ein Empfänger vorhanden sind, und daß zwischen diesen Interaktanten ein Sprecherwechsel stattfindet. Aus diesem Grund besteht der Korpus aus Tonbandaufnahmen von Talkshows und Diskussionen in deutschen und türkischen Satellitenkanälen und direkten Tonbandaufnahmen von Gesprächen. Darüberhinaus wurden eigene Beobachtungen protokolliert und die verwendeten Beispiele transkribiert. Schriftlich fixierte Dialoge und Interviews aus türkischen und deutschen Zeitungen oder auch Zeitschriften wurden ebenfalls herangezogen und untersucht.

Es konnte allgemein festgestellt werden, daß die Interaktanten eine gewisse Scheu gegenüber der Tonbandaufnahme zeigten und deshalb auch kein brauchbares Material lieferten; sobald sie das Tonbandgerät sahen, wurden Gespräche eingestellt oder die Art und Weise entsprach nicht der natürlichen und spontanen Sprachäußerung. Deshalb wurden die Interaktanten informiert, daß im Laufe des Tages mit dem Tonbandgerät unbemerkt Aufnahmen gemacht werden. Die Teilnehmer zeigten anfangs noch eine gewisse Zurückhaltung, doch nach ein paar Stunden vergaßen sie das Vorhaben und lieferten für die Untersuchung bedeutsames Material.

Die Tonbandaufnahme von Fernsehsendungen verlief im allgemeinen einfacher und die Tonqualität war im Gegensatz zu den direkten Aufnahmen besser. Die Tonbandaufnahmen von Fernsehsendungen, die direkten Tonbandaufnahmen

und die Protokolle von Gesprächen wurden nach HIAT³¹ transkribiert. Sie erfolgten auf einem *microcassettenrecorder M-607V*. Bei der Transkription der aufgenommenen Gespräche wurde, sowohl bei den deutschen wie auch bei den türkischen besonders darauf geachtet, daß die gesprochene Sprache so lebendig wie möglich und übersichtlich für den Leser wiedergegeben wird. Den protokollierten Gesprächsausschnitten voran stehen allgemeine Angaben, wie z.B. ob es sich um eine Tonbandaufnahme oder um einen schriftlich fixierten Dialog handelt. Bei protokollierten Gesprächsausschnitten lautet die Angabe z.B. *Pro* und bei Zeitungs- oder Zeitschriftsausschnitten um *Ze*. Der Ort und die Zeit der Gesprächsaufnahmen oder die Angaben, wo die Gespräche veröffentlicht wurden, folgen den oben genannten Informationen. Danach werden die für die Gesprächspartner verwendeten Abkürzungen erklärt. An diese Erklärungen schließt sich in runden Klammern die Situationsschilderung an. Die transkribierten Textbeispiele werden durchgängig nummeriert. Bei den Transkriptionen der Gesprächsausschnitte in dieser Arbeit werden weiterhin folgende Abkürzungen und Symbole verwendet: G=Gesprächsnummer; (...)=unverständlich.

³¹ Ehlich, Konrad/ Rehbein, Jochen(1976): Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen. In: Linguistische Berichte 45, S.21-42.

2. Formelhafte Wendungen

Wie bereits in Kap.1. erwähnt wurde, gibt es im Bereich der Phraseologie eine große Vielfalt der Termini; formelhafte Wendungen wurden von verschiedenen Wissenschaftlern unterschiedlich benannt und unterschiedlich klassifiziert³². Auf Grund dieser Tatsache müssen bei der Bestimmung der formelhafte Wendungen, um die genannten Klassen einzugrenzen, die Unterschiede zwischen phraseologischen Einheiten und den nicht-phraseologischen Einheiten beschrieben werden.

Einige Sprachwissenschaftler³³ versuchen, in ihren Untersuchungen bezüglich der oben genannten Abgrenzung verschiedene Kriterien anzuführen. So unterscheidet z.B. Fleischer in seiner Untersuchung³⁴ die Phraseologismen von den analytischen Flexionsformen, indem er die analytischen Flexionsformen, die sich ebenfalls von freien Wortverbindungen unterscheiden, aber keine Phraseologismen sind, ausschließt; es handelt sich dabei um die syntaktische Verbindung von Wort- Komponenten: die zusammengesetzten Verbalformen (er hatte gelesen, er war getadelt worden, er wird vermißt worden sein), die Konstruktionen aus Artikel + Substantiv (des Kindes), der adverbiale Superlativ (am besten, aufs herzlichste). Auch die reflexiven Verben (sich ärgern) werden ausgeklammert, weil sie als ein Wort aufgefaßt werden.

³² vgl. dazu Pilz, Klaus Dieter(1978): Phraseologie. Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung, Begriffsbestimmung und Systematisierung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Gegenwartssprache. Göppingen.

³³ vgl. Pilz, K.D.(1978): a.a.O., S.794.

³⁴ Fleischer, Wolfgang(1982): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig, S.34.

Ferner weist Fleischer³⁵ darauf hin, daß ein Phraseologismus eine Wortverbindung ist, die mindestens ein *autosemantisches* Wort enthält. Aus diesem Grund können z.B. korrelative Konjunktionen (*bald- bald, entweder- oder*) oder Präpositionen (*von- an*) keine Phraseologismen bilden. Auch die feste Verbindung eines Verknüpfungselements an ein Verb(Rektion), wie z.B. bei *warten auf jmdn.* u.ä. ist eine weitere Klasse, die ausgeschlossen wird. Der anschließende nominale Teil ist variabel, und die Festlegung der Präposition läßt sich als syntaktisch- morphologisches Merkmal des Verbs fixieren.

In Bezug auf die Unterschiede zwischen den festen Verbindungen und den freien Verbindungen läßt sich zusammenfassend folgendes sagen: der Lernende bzw. der Leser muß einerseits semantisch interpretieren können, daß freie Verbindungen den Gegenstand und seine Eigenschaft gegliedert nennen (z.B. kalte Luft, frische Luft), und andererseits muß er erkennen können , daß ein Phraseologismus derselben Struktur nur den Gegenstand bezeichnet (z.B. dicke Luft = Gefahr). Demnach nennen freie Verbindungen die Handlung und ihr Objekt gegliedert (einen Vogel schießen), während Phraseologismen derselben Struktur nur die Handlung bezeichnen(einen Bock schießen = einen Fehler begehen). Die bei der Rezeption der festen und freien Verbindungen auftauchenden Verständnisprobleme können darauf beruhen, daß Phraseologismen einheitliche Begriffe fixieren und damit ihrem Inhalt nach Wörtern entsprechen, jedoch ihrer Form nach mit den freien Verbindungen

³⁵ Fleischer, Wolfgang(1982): a.a.O., S.34.

zusammenfallen.³⁶

Im Anschluß an diese Erklärungen verweist Fleischer auf die eigentlichen Eigenschaften der formelhaften Wendungen; diese sind folgende: Idiomatizität, semantisch- syntaktische Stabilität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit.³⁷

Idiomatizität ist die semantische Umdeutung einer ganzen syntaktischen Wortgruppe oder einer Komponente. Man kann in diesem Falle von einer semantischen Transformation sprechen, die die Komponenten im Phrasem erfahren. Das Kriterium semantisch- syntaktische Stabilität hingegen weist auf die Begrenzung der Verbindungsmöglichkeiten hin. Die Lexikalisierung der syntaktischen Konstruktion bedeutet, daß Phraseologismen nicht *produziert*, sondern als *fertige lexikalische Einheit reproduziert* werden. Als das entscheidende Kriterium für die Zuordnung einer Wortverbindung zu den Phraseologismen wird häufig die Reproduzierbarkeit betrachtet. Unter Reproduzierbarkeit sollte verstanden werden, daß phraseologische Einheiten nicht jedesmal von Grund auf neu gebildet werden, sondern schon als fertige Einheiten zur Verfügung stehen.

Die oben angeführten Kriterien sollen in Abschnitt 2.1 dieses Kapitels unter der Überschrift *Eigenschaften von formelhaften Wendungen* eingehender behandelt werden. Die kurze Erläuterung soll lediglich dazu dienen, einen Überblick hinsichtlich der Unterschiede zwischen phraseologischen und nicht-phraseologischen Einheiten zu ermöglichen.

³⁶ vgl. dazu Bernstein, Wolf Z.(1985): Die Phraseologie als Verständnisproblem im Leseunterricht. In: Lebende Sprachen 30, S. 70ff.

³⁷ vgl. dazu Fleischer, Wolfgang(1982): a.a.O., S.35.

Wie bereits in 1.1 (S.9) erwähnt wurde, besteht eine Vielfalt von Begriffsbestimmungen zu formelhaften Wendungen. Im Folgenden sollen nun verschiedene Begriffsbestimmungen zu formelhaften Wendungen besprochen werden. Auch Pilz³⁸ verwendet in Anlehnung an Burger/ Buhofer/ Sialm³⁹ den Begriff *Phraseologismen* oder das Synonym *phraseologische Wortverbindungen*. Burger definiert den Begriff Phraseologismen folgendermaßen :

*Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn (1) die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden, und wenn (2) die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem gebräuchlich ist.*⁴⁰

Burger und Sialm⁴¹ führen in ihrer Untersuchung weitere Begriffsbestimmungen von verschiedenen Autoren⁴² an:

Nach Kunin (1970: 210) sind phraseologische Einheiten feste Wortverbindungen mit total oder partiell umgedeuteter Bedeutung. Zukov (1975: 36) dagegen versteht unter Phraseologismus eine feste, getrennt formierte Einheit der Sprache, die über eine ganzheitliche (oder partiell ganzheitliche) Bedeutung verfügt und in

³⁸ Pilz, Klaus Dieter(1978): a.a.O., S. X, XII.

³⁹ Burger, Harald/ Buhofer, Annelies/ Sialm, Ambros(1982): Handbuch der Phraseologie. Berlin.

⁴⁰ Burger, Harald/ Buhofer, Annelies/ Sialm, Ambros(1982): a.a.O., S.1.

⁴¹ Burger, Harald/ Buhofer, Annelies/ Sialm, Ambros(1982): a.a.O., S.62.

⁴² Kunin (1970), Zukov (1975), Achmanova (1966), Cernyseva 1975), Mokienko (1980). Zitiert nach Burger, Harald/ Buhofer, Annelies/ Sialm, Ambros (1982): a.a.O. S.62.

kommunikativer Hinsicht keinen fertigen Satz darstellt. In der angeführten Definition von Achmanova (1966) wird auf die Funktion der phraseologischen Einheit innerhalb eines Satzes hingewiesen: Die phraseologische Einheit ist eine Wortverbindung, in der die semantische Kompaktheit (Ganzheit der Kommunikation) über die strukturelle Getrenntheit der sie bildenden Elemente dominiert (die Analyse der Merkmale des Objekts ist seiner ganzheitlichen Funktion unterworfen), so daß sie im Satz als Äquivalent eines einzelnen Wortes funktioniert. *Cernyševa (1975: 209) dagegen definiert Phraseologismen als feste Wortkomplexe verschiedener syntaktischer Strukturtypen mit singulärer Verknüpfung der Komponenten, deren Bedeutung als Resultat einer vollständigen oder partiellen semantischen Umdeutung oder Transformation des Komponentenbestands entsteht. Als letzte Begriffsbestimmung führt Burger die Definition von Mokienko (1980: 4) an: Unter phraseologischer Einheit wird eine relativ feste, reproduzierbare, expressive Lexemverbindung verstanden, die (in der Regel) ganzheitliche Bedeutung aufweist.*

Wie man den obigen Aussagen entnehmen kann, haben die Autoren unterschiedliche Begriffsbestimmungen formuliert, die allerdings in einem Punkt übereinstimmen, nämlich, daß sie feste Wortverbindungen sind. Neben den von Fleischer angeführten Eigenschaften wie Festigkeit, Idiomatizität und Reproduzierbarkeit lassen sich aus den unterschiedlichen Begriffsbestimmungen zwei weitere Merkmale wie Bildhaftigkeit und

Unübersetzbarkeit feststellen. Im nächsten Kapitel sollen nun die wichtigsten Merkmale der formelhaften Wendungen eingehender untersucht werden.

2.1 Eigenschaften von formelhaften Wendungen

In Kap.2. (S.19) wurde erwähnt, daß formelhafte Wendungen besondere phraseologische Eigenschaften aufweisen. Trotz Präsenz der verschiedenen Termini in diesem Bereich, scheint hinsichtlich der betreffenden Eigenschaften ein gewisser Konsens zu bestehen. Diese Eigenschaften sind folgende: Idiomatizität, Festigkeit, Variabilität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit. Im weiteren sollen nun diese Merkmale ausführlich diskutiert werden.

2.1.1 Idiomatizität

Das wesentlichste Merkmal der formelhaften Wendung ist ihre Idiomatizität; denn durch diese Eigenschaft kann man *freie Wortverbindungen* und *feste und starre Wortverbindungen* differenzieren. Eine Gegenüberstellung der genannten Wortverbindungen legt dar, daß sie einerseits eine direkte Bedeutung, andererseits eine übertragene Bedeutung besitzen. Die formelhaften Wendungen *Hals und Beinbruch* und *Şeytanın bol olsun* können z.B. vom Interaktionspartner falsch verstanden werden, wenn ihm die

jeweilige Phrasembedeutung nicht bekannt ist; denn wörtliche Bedeutung und übertragene Bedeutung stimmen in beiden Fällen nicht überein. Die Bedeutung der formelhaften Wendung ist eine Ganzheit, welche in ihre Bestandteile gegliedert, einen Bedeutungswandel erfährt, d.h. die Bedeutung der Komponenten (Lexeme), also der freien Einheiten des lexikalischen Systems der Sprache, haben keine Relation zu der Gesamtbedeutung des Phrasems. Demnach besteht bei der formelhaften Wendung *Hals und Beinbruch* kein Bezug auf Körperteile, und bei der formelhaften Wendung *Şeytanin bol olsun* wird nicht der *Satan herbeigerufen*. Beide Ausdrücke sollen dem Adressaten lediglich vermitteln, daß der Interaktionspartner ihm viel Glück wünschen möchte.

Formelhafte Wendungen werden von verschiedenen Sprachwissenschaftlern je nach dem Grad ihrer Idiomatizität unterschiedlich eingestuft. Burger⁴³ unterscheidet z.B. folgende Gruppen: unmotivierte Phraseologismen, teilmotivierte Phraseologismen und motivierte Phraseologismen, wobei er letztere Klasse in direkt motivierte und metaphorisch motivierte einteilt. Demnach entstehen *direkt motivierbare Wendungen*⁴⁴ nur dann, *wenn die phraseologische Bedeutung einer Wendung von den wörtlichen Bedeutungen der einzelnen Wörter her verstehbar ist. Dank sagen* gilt als Beispiel dieser Klasse. *Teilmotivierbare Wendungen* entstehen dagegen nur dann, *wenn die phraseologische Bedeutung einer festen*

⁴³ Burger, Harald/ Buhofer, Annelies/ Sialm, Ambros(1982): a.a.O., S.28.

⁴⁴ Burger, Harald/ Buhofer, Annelies/ Sialm, Ambros(1982): a.a.O., S.4.

*Wortverbindung von einem oder mehreren, aber nicht allen Elementen her durch deren wörtliche Bedeutung verstehbar ist, und eines oder mehrere Elemente die wörtliche Bedeutung nicht in die phraseologische Bedeutung einbringen*⁴⁵. Beispiele für die festen Wortverbindungen sind: *in Hülle und Fülle, klipp und klar, Stein und Bein stören, auf Herz und Nieren prüfen, zittern wie Espenlaub und im großen und ganzen*. Burger erklärt die Klasse *metaphorisch motivierbare Phraseologismen* folgendermaßen: *Wenn die phraseologische Bedeutung einer Wendung von den wörtlichen Bedeutungen ihrer Elemente her nur dann verstehbar ist, wenn sie als eine summative Bedeutung im bildlichen oder übertragenen Sinn verstanden wird, dann kann man von metaphorisch motivierbaren Phraseologismen sprechen*.⁴⁶ Beispiele dafür sind folgende: *etw. auf die lange Bank schieben, das fünfte Rad am Wagen sein und den Kopf verlieren*. Nach Burger handelt es sich bei den *unmotivierten Phraseologismen*⁴⁷ um feste Wortverbindungen, deren phraseologische Bedeutung nicht von der summarischen wörtlichen Bedeutung her verstehbar ist, wie z.B. *an jemandem einen Narren gefressen haben und gang und gäbe*.

Im Türkischen klassifiziert Subaşı Uzun⁴⁸ ähnlich wie Burger die

⁴⁵ Burger, Harald/ Buhofer, Annelies/ Sialm, Ambros(1982): a.a.O., S.4.

⁴⁶ ebd.

⁴⁷ ebd.

⁴⁸ Subaşı Uzun, Leyla(1991): Deyimleşme ve Türkçede deyimleşme dereceleri. Dilbilim Araştırmaları 1991, S. 34-37.

Phraseologismen als: **tam deyimler ya da birinci dereceden deyimler** (vollidiomatische Phraseologismen oder Phraseologismen ersten Ranges), wie z.B. *aba altından değnek göstermek, ağaca çıksa pabucu yerde kalmamak, delik büyük yama küçük; yan deyimler ya da ikinci dereceden deyimler* (teilidiomatische Phraseologismen oder Phraseologismen zweiten Ranges), wie z.B. *adam kıtlığında, adam olmak, ağız değiştirmek; üçüncü dereceden deyimler* (Phraseologismen dritten Ranges), wie z.B. *adamına düşmek, adamdan saymak, başına ekşimek* und **deyim olmayan yapılar** (nichtidiomatische Konstruktionen).

Subaşı erklärt in ihrer Untersuchung, daß die Klasse der teilidiomatischen Phraseologismen oft mit den nicht idiomatischen Wortverbindungen verwechselt werden. Diese sind z.B. *fiyat kırmak* (wörtl. Übers.: *den Preis brechen*), *fiyat vermek* (wörtl. Übers.: *den Preis geben*), *ilişki kurmak* (wörtl. Übers.: *Beziehung herstellen*). Sie weist darauf hin, daß in dieser Gruppe keine Bedeutungsübertragungen zustandekommen, denn bei den formelhaften Phraseologismen entspricht die Bedeutung, die sie als lexikalisierte Einheit haben, nicht der Summe der Bedeutungen der einzelnen Wörter, aus denen sie bestehen.

2.1.2 Festigkeit und Variabilität

Formelhafte Wendungen besitzen die Eigenschaft der *lexikalisch-*

semantischen Stabilität⁴⁹. Damit ist gemeint, daß die Gesamtbedeutung des Phraseologismus an die Kombination einzelner konkreter lexikalischer Elemente gebunden ist. Burger⁵⁰ weist darauf hin, daß der Austausch eines Wortes eines Phraseologismus gegen ein anderes je nach der semantischen Beziehung zwischen Ausgangswort und Ersatzwort und je nach Typ des Phraseologismus unterschiedliche Folgen haben kann. Man sollte deshalb die Unveränderbarkeit der lexikalischen Form berücksichtigen. Beispielsweise kann ein Sprecher nicht einfach *das Gewehr ins Getreide werfen* sagen, wenn er die formelhafte Wendung *die Flinte ins Korn werfen* meint oder die formelhafte Wendung *boğazına düşkün olmak* kann nicht durch *boynuna düşkün olmak* ersetzt werden. Ein weiterer Aspekt ist, daß auch die Wortstellung in manchen Fällen berücksichtigt werden muß. Die formelhafte Wendung *kreuz und quer* läßt sich z.B. nicht durch *quer und kreuz* ersetzen. Ebenfalls lassen sich phraseologische Wortverbindungen wie *klipp und klar, jmd. ins Bockhorn jagen* sowie vollidiomatische Phraseologismen wie *ins Gras beißen, an jmd. einen Narren gefressen haben* nicht umstellen. Savaşçı⁵¹ stellt einige Regeln auf, die die Wortstellung der formelhaften Wendungen, insbesondere der Zwillingsformen, im Türkischen betreffen:

* *Das Wort, dessen Silbenzahl geringer ist, steht in Spitzenstellung: çul çaput*

⁴⁹ Fleischer, Wolfgang(1982): a.a.O., S.41.

⁵⁰ Burger, Harald/ Buhofer, Annelies/ Sialm, Ambros(1982): a.a.O., S.70.

⁵¹ Savaşçı, Özgür(1991): Kalıplaşmamış deyimlerde sözdizimi üzerine. In: Dilbilim Yazıları 1991. Ankara, S.84f.

- * *Das vokalisch anlautende Wort steht in Spitzenstellung: az buz*
- * *Das Wort, das ursprünglich Türkisch ist, wird vor das Fremdwort gestellt: eksik fazla*
- * *Bei manchen Phraseologismen gilt die logische Reihenfolge: alım satım*
- * *Wörter mit den Konsonanten b-/p- im Anlaut stehen in Zweitstellung: ondan bundan, sus pus*
- * *Nicht-geläufige Wörter stehen in Zweitstellung: yorgun argın*
- * *Bei Zahlwörtern gilt die Zahlenfolge: die kleine Zahl steht vor der großen: üç beş kuruş*

Die Stabilität der formelhaften Wendungen ist jedoch nicht als absolut zu betrachten, weil sie nicht für alle Phraseologismen zutrifft.

Die Eigenschaft der Variabilität dagegen zeigt, daß formelhafte Wendungen einen gewissen Grad von formalen Änderungen vertragen, ohne daß sich ihre Bedeutung ändert. Fleischer nennt folgende Variationsmöglichkeiten⁵²:

(1) Austausch lexikalischer Elemente (Wörter) führt zu synonymischen Phraseolexemen, in Fällen, wie: jmdm. die Jacke/ die Hose/ den Frack ausklopfen

(2) Die Erweiterung (oder Reduktion) des Konstruktionsgerüsts

⁵² Fleischer, Wolfgang(1983): Phraseologie. In: Wolfgang, Fleischer(Hrsg.): Deutsche Sprache, kleine Enzyklopädie. Leipzig, S.312f.

führt(...) zu kaum usuellen Variationen. Sie tritt als okkasionelle Variation mit zusätzlich expressiven Effekten: Ich konnte den Roman während der Krankheit fast auf einen Sitz lesen (nach: auf einen/ in einem Ritt' ohne Unterbrechung')...

(3) Syntaktische und morphologische Veränderungen einzelner Wörter: ...Diese Änderungen können sich z.B. beziehen auf (a) den Numerus seine Hand/ Hände im Spiel haben (b) die Art der Negation jmdm. keinen/ nicht den Bissen Brot gönnen (c) das Diminutivum jmdm. kein Haar/ Härchen krümmen (d) die Rektion für jemanden/ jemandes Partei ergreifen (e) gewisse Reduktionen blauen Montag/ blau machen.

Die Eigenschaft Variabilität ist auch in türkischen Wendungen vorzufinden:

Bende (sende, onda) o göz var mı? [wörtl.Übers.: habe ich das Auge]/ Aşağı tükürsem sakal (-m), yukarı tükürsem bıyık (-m), (Yukarı tükürsem bıyık, aşağı tükürsem sakal) [wörtl.Übers.: Wenn ich nach unten spucke- (mein) Bart, wenn ich nach oben spucke- (mein) Schnurrbart]/ Başının (canının) derdine düşmek [wörtl.Übers.: In den Kummer seiner Seele fallen]/ Hangi (ne) akla hizmet ediyor? [wörtl.Übers.: Welchem Verstand dient er?]/ Yüreği cız etmek (cızlamak) [wörtl.Übers.: Jemand's Herz macht zisch]/ Yükseklerde dolaşmak, (Yüksekte uçmak). [wörtl.Übers.: In den Höhen spazieren, (Vom Hohen abfliegen)]/ Kirk (her) tarakta bezi olmak

[wörtl.Übers.: An vierzig Kämmen ein Tuch haben]/ Aslı astarı (faslı) olmamak. [wörtl.Übers.: Keine Grundlage, kein Futter haben]/ Bindigi (oturduğu) dalı kesmek[wörtl.Übers.: Den Ast, auf dem man sitzt, absägen].⁵³

2.1.3 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Wie bereits in Kapitel 2. (S.19) erwähnt wurde, bedeutet die Lexikalisierung der syntaktischen Konstruktion, daß Phraseologismen nicht *produziert*, sondern als *fertige lexikalische Einheiten reproduziert* werden⁵⁴. Somit steht also die Reproduzierbarkeit im engen Zusammenhang mit der Aufnahme und Speicherung im Lexikon, d.h. im Phraseolexikon der jeweiligen Sprache. Aus dieser Perspektive betrachtet, verhalten sich die Phraseologismen wie die Lexeme und werden deshalb von einigen Sprachwissenschaftlern⁵⁵ auch als *Wortgruppenlexeme*, *Phraseolexeme* oder *Paralexeme* bezeichnet. Formelhafte Wendungen bilden also lexikalische Einheiten, die im Spracherwerbsprozeß erlernt und im Lexikon gespeichert werden müssen. Unter Reproduzierbarkeit dagegen sollte verstanden werden, daß phraseologische Einheiten nicht jedesmal von Grund auf neu gebildet werden,

⁵³ vgl.dazu Aksoy, Ömer Asım(1997): Atasözleri ve deyimler sözlüğü. Deyimler Sözlüğü, Bd II. İstanbul.; Atsız, Bedriye/ Kissling, Hans- Joachim(1974): Sammlung türkischer Redensarten. Wiesbaden.

⁵⁴ Fleischer, Wolfgang(1982): a.a.O., S.67.

⁵⁵ vgl. dazu Pilz, Klaus Dieter(1978): a.a.O., S.50; Fleischer, Wolfgang(1982): a.a.O., S.72; Fix, Ulla(1979): Zum Verhältnis von Syntax und Semantik im Wortgruppenlexem. In: Linguistische Studien. Berlin, Reihe A/ 56, S.6 (= Beiträge zur Phraseologie und Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache).

sondern schon als fertige Einheiten zur Verfügung stehen. Burger⁵⁶ weist darauf hin, daß die Phraseologismen in Anlehnung an die *Generative Grammatik* nicht aktualgenetisch *produziert* werden (nach den gängigen syntaktisch-semantischen Regeln der Sprachproduktion), sondern der Sprecher bereits auf bestehende Wortverbindungen zurückgreift. Die sprachliche Wiederverwendung von zuvor existenten Wortverbindungen, die aber nicht im engen Sinn phraseologisch sein müssen, liefert die Voraussetzung dafür, daß diese Verbindungen beim Einzelnen psychologisch isoliert werden, so daß sie reproduziert oder als Automatismen geäußert werden. Daraus folgert Burger⁵⁷, daß bestimmte sprachliche Strukturen und bestimmte sprachliche Mechanismen keineswegs a priori übereinstimmen.

Im Anschluß an diese Erklärungen zu den Eigenschaften von formelhaften Wendungen sollen nun die verschiedenen Erscheinungsformen und ihre spezifischen Merkmale eingehend untersucht werden.

2.2 Erscheinungsformen von formelhaften Wendungen

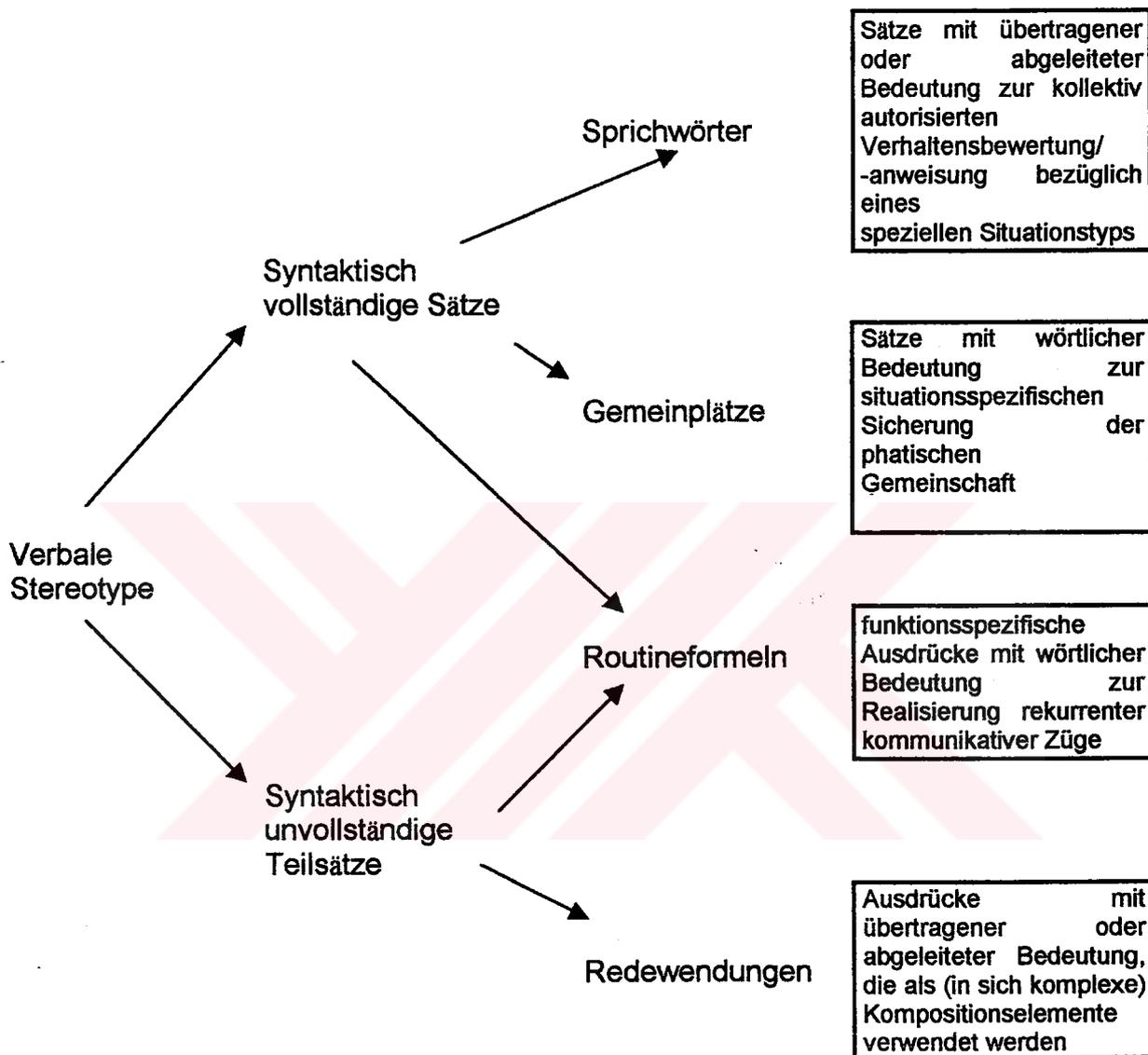
In der Forschungsliteratur zu den formelhaften Wendungen wurden verschiedene Klassifikationsversuche unternommen⁵⁸. Die unten angeführte schematische Darstellung stellt das allgemein akzeptierte

⁵⁶ Burger, Harald/ Buhofer, Annelies/ Sialm, Ambros(1982): a.a.O., S.191.

⁵⁷ ebd.

⁵⁸ vgl. Fleischer(1982): a.a.O., S.116-163.

Klassifikationsschema Coulmas⁵⁹ dar:



Coulmas unterscheidet demnach zwischen syntaktisch vollständigen Sätzen und syntaktisch unvollständigen Teilsätzen. Zu den ersteren gehören Sprichwörter, Gemeinplätze und Routineformeln, zu den syntaktisch

⁵⁹ Coulmas, Florian(1981): Routine im Gespräch. Wiesbaden, S.69.

unvollständigen Teilsätzen dagegen Routineformeln und Redewendungen.

Im folgenden sollen einige spezifische Merkmale der genannten Klassen angegeben werden, um Verwechslungen zu vermeiden:

Unter den Phraseologismen erwecken am meisten die Sprichwörter das Interesse der Forscher. Das liegt offenbar daran, daß sie in volkskundlicher Hinsicht von großer Bedeutung sind. Sie unterscheiden sich von den meisten Phraseologismen darin, daß sie eine lehrhafte Mitteilung *eine Volksweisheit*, so Burger⁸⁰, beinhalten. Sie stellen eigene *Mikrotexte* dar und weisen keine Möglichkeit des Anschlusses an den Kontext auf. Ferner spielen im Sprichwort Reim und Rythmus eine besondere Rolle. Darüberhinaus unterscheiden sich Sprichwörter und Gemeinplätze darin, daß erstere metaphorische, Gemeinplätze dagegen nicht- metaphorische Sätze sind. *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm; Reden ist Silber, Schweigen ist Gold; Gleich und Gleich gesellt sich gern* sind Beispiele für Sprichwörter im Deutschen und *Armut dalının dibine düşer; Söz gümüşse sükut altındır; Davul dengi dengine diye çalar* sind Beispiele für Sprichwörter im Türkischen. Als Beispiele für Gemeinplätze im Deutschen können z.B. die Formeln *Man lernt, solange man lebt; wer die Wahl hat, hat die Qual; Was sein muß, muß sein.* angeführt werden. Einige türkische Gemeinplätze sind z.B. *İş olacağına varır; Baş olan boş olmaz; Su yatağını bulur.* Gemeinplätze im Deutschen und auch im Türkischen sind im Vergleich zu Sprichwörtern einfache

⁸⁰ Burger, Harald/ Buhofer, Annelies/ Sialm, Ambros(1982): a.a.O., S.39.

Aussagesätze, die die Struktur von Allsätzen haben. Sie können auch ohne Rücksicht auf Regeln der deutschen oder der türkischen Sprache erstellt werden. Ihre Bedeutung liegt vor allem in der Sicherung der Kontaktherstellung und -aufrechterhaltung .

Die Klasse der Redewendungen ist im Vergleich zu Sprichwörtern und Gemeinplätzen schwieriger abzugrenzen, da im allgemeinen ein terminologischer Chaos herrscht. Coulmas⁶¹ vertritt die Ansicht, daß Redewendungen gerade auf Grund dieser Tatsache mit anderen Arten verbaler Stereotypen in Beziehung gesetzt werden sollten. In diesem Zusammenhang weist er auf das Merkmal ihrer *funktionalen Unvollständigkeit* hin; die Abgrenzung der Redewendungen von anderen Phraseologismen liegt nach Coulmas darin, *daß Redewendungen komplexe Ausdrücke mit nicht synthetisierbarer, figürlicher Bedeutung sind, die allein keinen vollständigen Redebeitrag konstituieren können.*⁶² Anders ausgedrückt; sie *sind stereotype Ausdrücke mit abgeleiteter Bedeutung, die als unselbständige Elemente in andere Äußerungen eingebettet sind; es sind vorgeformte Syntagmen.*⁶³

Da Routineformeln, wie das obige Klassifikationsschema darstellt, zu den formelhaften Wendungen gehören, und diese Arbeit sich speziell auf diese Klasse konzentriert, sollen sie im nächsten Abschnitt ausführlich behandelt werden.

⁶¹ Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.55.

⁶² Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.56.

⁶³ Kühn, Peter(1986): Zur Bedeutungsbeschreibung von Routineformeln. Tübingen, S.223.

2.2.1 Routineformeln

Routineformeln⁶⁴, die in der Forschung auch als pragmatische Idiome⁶⁵ oder auch als kommunikative Formeln⁶⁶ bezeichnet werden, können, wie dem Klassifikationsschema Coulmas' zu entnehmen ist, entweder als vorgeformte Syntagmen (z.B. *offen gesagt*,...im Deutschen und *açıkça söylenecek olursa*,...im Türkischen) oder als vorgeformte (Kurz-) Sätze (z.B. *Guten Tag* im Deutschen und *İyi günler* im Türkischen) vorliegen. Diese Formen sind einerseits sehr formelhaft und stereotyp, andererseits ist ihr Gebrauch an bestimmte Situationen und situationelle Bedingungen gebunden. Diese situationelle Bedingtheit kann man daran erkennen, daß man ohne weitere Informationen die Situation beschreiben kann, in der eine bestimmte Routineformel verwendet wird. Den folgenden Aussagen kann man z.B. ohne Mühe entnehmen, daß es sich dabei um Formeln handeln, die beim Essen und Trinken verwendet werden: *Guten Appetit!* (*Afiyet şeker olsun!*) oder *Prost!* (*Şeref!*). Formelhafte Wendungen sind, wie auch den Beispielen zu entnehmen ist, stark kontextabhängig und können deshalb nicht allein aufgrund formaler Kriterien beschrieben und bestimmt werden. Sie müssen vielmehr vor dem Hintergrund einer Theorie des menschlichen Verhaltens, die verbales wie extraverbales Verhalten miteinbezieht, erfaßt werden. Fleischer⁶⁷ weist unter anderem darauf hin, daß Routineformeln in der Regel als textgliedernde oder

⁶⁴ für die Bezeichnung Routineformel vgl. Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.65ff.

⁶⁵ vgl. dazu Burger, Harald (1973): *Idiomatik des Deutschen*. Berlin/ New York, S.58.

⁶⁶ vgl. dazu Fleischer, Wolfgang(1982): a.a.O., S.130ff.

⁶⁷ Fleischer, Wolfgang(1982): a.a.O., S.131.

kommunikationssteuernde Signale verwendet werden, und Coulmas nennt drei Aspekte, die bei der Beschreibung von Routineformeln wichtig sind:

Bei der Konstitution der Gesamtbedeutung jeder Ausdruckseinheit wirken

1. ***denotative Bedeutungsbestandteile,***
2. ***situative Bedingungen und***
3. ***der Grad ihrer Standardisiertheit in der Sprache bzw. für die Mitglieder der Sprachgemeinschaft zusammen.***⁶⁸

Coulmas⁶⁹ geht also davon aus, daß eine Bedeutungsbeschreibung von Routineformeln, die sich nicht auf deren situative Funktion und die Routine selbst bezieht, nicht sinnvoll ist. Demnach lassen sich Routineformeln ohne den Bezug auf sehr spezifische Gebrauchskontexte und die Funktionen nicht angemessenerweise beschreiben. Coulmas' Funktionsmodell zur Beschreibung von Routineformeln beruht vor allem darauf, daß die sogenannte denotative Bedeutung entweder ***durch historischen Wandel historisch verschüttet oder obsolet geworden (...)***oder ***im Gespräch qua Routine suspendiert*** ist⁷⁰.

Routineformeln müssen mit ihrem pragmatischen Verwendungskontext gelernt werden, der nicht übertragbar ist, sondern kulturspezifische Merkmale aufweist. Das Merkmal der Kulturbedingtheit ist demnach eines der relevantesten. Wenn man sich in der jeweiligen Kultur nicht gut auskennt, hat man Probleme bei der

⁶⁸ Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.76.

⁶⁹ ebd.

⁷⁰ ebd.

Bewertung der Aussage. Der Deutsch lernende Ausländer oder umgekehrt der Türkisch lernende versteht die Routineformeln oft nicht und hat noch größere Schwierigkeiten, sie situationsgerecht zu verwenden. Der Muttersprachler jedoch kann sie ohne Mühe erfassen, auch wenn sie verstümmelt sind. Kulturgebundenheit und Situationsbezogenheit sind demnach Kriterien, die dem Übersetzer und dem Fremdsprachenlerner Schwierigkeiten bereiten. In diesem Zusammenhang ist die Untersuchung und Beschreibung von Routineformeln erforderlich und Hauptziel der vorliegenden Arbeit.

Für die kommunikative Funktion der Routineformeln wird in der Literatur folgende Klassifikation vorgeschlagen:

- * Grüßen und Vorstellen
- * Danken und Entschuldigen
- * Glückwünschen
- * Aufmerksamkeit heischen und Gespräche eröffnen
- * Eß- und Trinkformeln

Im folgenden sollen die Routineformeln gemäß der oben angeführten Klassifikation vor allem unter Berücksichtigung der Kriterien wie Situationsbezogenheit und Kulturgebundenheit untersucht werden.

2.2.1.1 Grüßen und Vorstellen

Wie bereits im letzten Abschnitt erwähnt wurde, werden Routineformeln unterschiedlich klassifiziert. Grüßen und Vorstellen nehmen unter diesen Klassen eine besondere Stellung ein; denn sie sind für das soziale Leben von großer Bedeutung. Goffman weist in seiner Studie⁷¹ darauf hin, daß Grüße den Übergang zu einem Zustand erhöhter Zugänglichkeit bezeichnen; demnach sind Begrüßungen *rituelle Kundgaben, die einen Wechsel des Zugänglichkeitsgrades markieren*⁷².

Grüßen und Vorstellen regeln den Übergang von Nicht-Interaktion zur Interaktion und werden von den Sitten und Bräuchen der jeweiligen sozialen Gesellschaft bestimmt. Konventionelle Normen, die innerhalb dieser sozialen Gesellschaften gültig sind, bestimmen, wer wen unter welchen Umständen auf welche Weise grüßen darf oder muß. Die Wahl einer bestimmten Grußformel indiziert unter anderem auch die soziale und persönliche Beziehung der Handlungsträger untereinander. So ist zwar beispielsweise die Formel *Hallo* oder *Selam* im Freundeskreis üblich, kann jedoch zwischen Gesprächspartnern, die nicht den gleichen sozialen Status teilen, zu Normverletzungen⁷³ führen.

Zu Beginn einer Begegnung kann der Akt des Grüßens verschiedene Funktionen erfüllen. Es besteht zum Beispiel die Möglichkeit, daß der Sender

⁷¹ Goffman, Erving(1974): Das Individuum im öffentlichen Austausch. Mikrostudien zur öffentlichen Ordnung. Frankfurt a.M, S.118f.

⁷² Goffman, Erving(1974): a.a.O., S.119.

⁷³ vgl. dazu Goffman, Erving(1974): a.a.O., S.74ff.

eine Aufforderung signalisiert. Er kann beispielsweise durch ein *Hallo* oder *Merhaba* mitteilen, daß er ein Gespräch eröffnen⁷⁴ möchte. Der Empfänger dagegen kann nach diesem Eröffnungsakt signalisieren, ob er zu einer Interaktion bereit ist oder nicht. Diese einleitenden Schritte seitens des Aufforderers und seitens des Adressaten erfüllen folgende Funktionen: die Indizierung der gegenseitigen Respektierung und der Bereitschaft zu einem Gespräch, die Identifizierung der Beziehung der Interaktanten untereinander und die Bestimmung der Begegnungsdauer. Bei Interaktionspartnern, die sich gut kennen, können all diese oben genannten Funktionen durch die Eröffnungsbegrüßung erfüllt werden.

Dem Sprachbenutzer stehen zwar nur eine geringe Anzahl von Grußformeln zur Verfügung, jedoch die Vielfalt der Konnotationen ermöglicht dem Sprecher mit dem selben Vokabular Vertrautheit oder Abneigung zu übermitteln. Die Bedeutung und die Funktion des nichtverbalen Verhaltens ist dabei nicht zu unterschätzen⁷⁵. Watzlawick weist in seiner Studie⁷⁶ darauf hin, daß Handeln oder Nichthandeln, Worte oder Schweigen alle Mitteilungscharakter haben. So wird beispielsweise durch eine Folge von Gesten, wie z.B. *die Arme ausbreiten, den Hut abnehmen oder mit den Augen zwinkern* und Worten verschiedene Eröffnungsmittelungen übermittelt; die Relevanz des nonverbalen Verhaltens ist nicht zu unterschätzen.

Die meisten Grußformeln beinhalten Wünsche, die sich auf die Tageszeit

⁷⁴ vgl. dazu Henne, Helmut/ Rehbock, Helmut(1982): Einführung in die Gesprächsanalyse. Berlin, S.20ff.

⁷⁵ vgl. dazu Egit, Yadigar(1998): Höflichkeit und Höflichkeitsformen. Überlegungen am Beispiel des Stereotyps „Entschuldigungen“ im Deutschen und Türkischen. Izmir, S.37ff.

⁷⁶ vgl. dazu Watzlawick, Paul(1985): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. Bern, S.51.

beziehen, wie zum Beispiel: *guten Morgen (günaydın)*, *guten Tag (iyi günler)* oder *guten Abend (iyi akşamlar)*. Es ist üblich, daß der Begrüßte mit einer Gegengrußformel antwortet. Zumeist erfolgt diese Gegengrußformel symmetrisch: *Hallo.- Hallo (Merhaba.-Merhaba)*; *Grüß dich.- Grüß dich. (Selam.-Selam)*. Es gibt aber auch jene Fälle, in denen die Grußformel eine Frage und der Gegengruß eine Antwort ist: *Was machst du denn hier?- Tja, auch zum Einkaufen gekommen. (N'aber, ne işin var burda?Hiic, alışveriş işte)*. Diese Beispiele in Form von Fragen beinhalten im eigentlichen Sinne keine Fragen, sondern dienen lediglich der Kontaktaufnahme. Ohne die Kenntnis der betreffenden Grußformeln, würde sich der Angesprochene höchstwahrscheinlich über die spontane Frage wundern.

In der Einleitung dieser Arbeit wurde bereits auf die Kulturbedingtheit der Phraseologismen hingewiesen. In diesem Rahmen sollen folgende Grußformeln und Gegengrußformeln angeführt werden: *Grüß Gott/ Grüß Gott* und *selamün aleyküm/ aleyküm selam*. Den beiden Formeln kann man entnehmen, daß sie theologisch gefärbt sind. Der christliche Glaube erkennt in Gott das höchste überirdische Wesen; mit der Grußformel *Grüß Gott!* wird der begrüßten Person in Anlehnung an dieses überirdische Wesen die Ehrerbietung erwiesen. Die türkische Formel *selamün aleyküm/ aleyküm selam* ist aus dem Arabischen übernommen und ist eine Formel, die zumeist unter konservativen Gesprächspartnern benutzt wird. *Selamün aleyküm* bedeutet *Friede, Gesundheit, Segen Gottes sei auf euch* und der Gegengruß

aleyküm selam: Es sei auf euch Friede, Gesundheit, Segen Gottes ist die Antwort, die auf die Grußformel *selamün aleyküm* folgt.⁷⁷

Sowohl Grußformeln wie auch Vorstellungformeln sind eng mit den Konventionen des Verhaltens verbunden. Das Fehlen eines Vorstellungsaktes kann zu Normverletzungen führen. Die Beispiele unten zeigen die Kongruenz der Vorstellungformeln der deutschen und der türkischen Sprache.

A:Darf ich vorstellen? Das ist mein Freund B aus dem Verein.B das ist meine Kusine C .

B:Freut mich.

C:Nett dich kennen zu lernen.

A:Siz tanışıyor muydunuz? Bu koldan arkadaşım B, B bu da kuzenim C.

B:Memnun oldum.

C:Ben de.

Die Struktur der rituellen Runden in diesen Beispielen kann folgenderweise beschrieben werden: A äußert einen Einleitungssatz, welcher meistens in Form eines Fragesatzes konstruiert wird (*Darf ich vorstellen?; Kennst du B bereits?; Darf ich (Sie) bekannt machen?/ Siz tanışıyor muydunuz?; Seni B'le tanıştırebilir miyim?; Bak, seni kiminle tanıştıracam*).Auf den Einleitungssatz in Frageform folgt weder eine Verneinung noch eine

⁷⁷ vgl. dazu Araz, Nezihe(1985): 21. Yüzyılın eşğinde örf ve adetlerimiz. Türk Töresi. İstanbul, S.128.

bejahende Antwort. Nach dieser Einleitungsphase werden Namen und meistens auch nähere Hinweise zu den Personen angegeben, die vorgestellt werden. Dabei wird das sprachliche Verhalten zumeist mit einer Geste betont. Der Vorstellungsakt endet mit den Worten des gegenseitigen Erfreutseins, wie z.B. *sehr erfreut; freut mich; angenehm Sie kennenzulernen/ memnun oldum; seni tanıdığma sevindim; sonunda tanışabildik, çok memnun oldum.*

2.2.1.2 Danken und Entschuldigen

Sowohl im Türkischen als auch im Deutschen gehören Danken und Entschuldigen zu den höflichkeitsrelevanten verbalen Bereichen. Im Rahmen der linguistischen Diskussion wird daher oftmals die Bezeichnung Höflichkeitsstereotyp⁷⁸ verwendet. Goffman⁷⁹ weist in seiner Untersuchung darauf hin, daß der Mensch, der in einer Welt sozialer Begegnungen lebt, bei jedem direkten oder indirekten Kontakt mit anderen Leuten eine bestimmte *Strategie* im Verhalten zu verfolgen versucht, die ein Muster verbaler und nichtverbaler Handlungen, eine Beurteilung der Situation und dadurch seine Einschätzung der Teilnehmer, besonders seiner selbst ausdrückt.⁸⁰ In diesem Rahmen haben Danken und Entschuldigen eine besondere Stellung.

⁷⁸ vgl. dazu Eğit, Yadigar(1998): a.a.O., S.27.

⁷⁹ vgl. dazu Goffman, Erving(1971): Interaktionsrituale. Über Verhalten in direkter Kommunikation. Frankfurt a. M., S.10.

⁸⁰ ebd.

Die Bedingungen, die zum Danken oder zum Entschuldigen Anlaß geben, variieren von Kultur zu Kultur, können aber auch Ähnlichkeiten aufweisen, weil sie von den konventionalisierten sozialen Normen der jeweiligen Gesellschaften bestimmt werden. Die wichtigste Funktion von Dank- und Entschuldigungsformeln liegt nach Coulmas in der *Ausbalancierung der Höflichkeitsbeziehungen zwischen den Interaktanten*⁸¹. Was als Gegenstand des Bedauerns und was als Gegenstand der Dankbarkeit gilt, ist nach den jeweiligen Gesellschaften bestimmt, durch den Akt des Dankens und des Entschuldigens wird die Präsenz eines solchen Gegenstandes anerkannt. Goffman hebt in seiner Studie⁸² hervor, daß eine Leistung eine Gegenleistung hervorruft; dem Akt des Gebens folgt in der Regel unmittelbar ein Dankbarkeitsbeweis. Beide Schritte bilden eine *Zeremonie, einen 'bestätigenden Austausch'*⁸³. Dem Sprachbenutzer stehen sowohl im Deutschen wie auch im Türkischen eine große Anzahl von Dankformeln zur Verfügung, wie z.B. die Formeln *danke, danke schön, danke sehr, danke bestens, danke vielmals, vielen Dank/ teşekkür ederim, sağ ol(-un), zahmet oldu, çok merisi*. Auf die Äußerung der Dankformel folgt in beiden Sprachen gewöhnlich eine Erwidierungsformel. Beim Artikulieren der Erwidierungsformel können unterschiedliche sprachliche und nicht- sprachliche Verhaltensweisen beobachtet werden. Dabei gibt es verschiedene Erwidierungsmöglichkeiten:

⁸¹ Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.147.

⁸² vgl. dazu Goffman, Erving(1974): a.a.O., S.99.

⁸³ ebd.

beispielsweise kann der Umstand geleugnet werden oder die Nebensächlichkeit des Dankaktes kann hervorgehoben werden, wie etwa in den Äußerungen *nichts zu danken, keine Ursache, kein Problem, nicht der Rede wert / önemli değil, teşekkürle değmez, birşey değil*. Eine andere Möglichkeit bietet die Verwendung der Erwiderungsformeln, die auf Dankformeln folgen, wie z.B. *bitte, gern geschehen, bitteschön/ rica ederim, estağfurullah*.

Deutsche und türkische Höflichkeitsnormen weisen neben vielen Gemeinsamkeiten auch Unterschiede auf. So ist es zum Beispiel üblich, daß man innerhalb der türkischen Kultur beim Anbieten von Speisen, Desserts und Getränken zuerst höflich ablehnt und erst nach mehrmaligem Wiederholen annimmt. Das gleiche trifft auch für das Hilfeanbieten zu. Innerhalb der deutschen Kultur dagegen ist Zurückhaltung unangebracht, die wirkliche Auffassung ist direkt mitzuteilen, so sagt man z.B. gleich *ja*, wenn man wirklich Appetit auf ein Stück Kuchen hat.

Danken und Entschuldigen, die zu den höflichkeitsrelevanten verbalen Bereichen gehören und unter den Routineformeln eine besondere Stellung einnehmen, werden in der sprachwissenschaftlichen Forschung zumeist im gleichen Kontext erwähnt. Der Vorgang bei einem Entschuldigungsakt verläuft nach dem gleichen Muster wie bei einer Dankäußerung: zunächst entsteht ein Vergehen, das den Gegenstand des Bedauerns bildet. Goffman nennt diesen Sachverhalt *virtuelles Vergehen*⁸⁴ (im Falle eines Dankaktes entsteht ein

⁸⁴ Goffman, Erving(1974): a.a.O., S.156.

Umstand, welcher Dankbarkeit hervorruft), darauf folgt die Rechtfertigung des *virtuellen Regelübertreters*⁸⁵ (des Täters) gegenüber dem *virtuellen Ansprucherhebenden*⁸⁶, also dem Opfer, indem er Gebrauch von konventionell festgelegten Formeln macht, wie z.B. *Entschuldigung, ich bitte vielmals um Entschuldigung, Enttschuldigung/ özür dilerim, affedersin, pardon* (im Falle eines Dankaktes folgt die Äußerung einer Dankformel). Durch die Äußerung einer Entschuldigungsformel oder einer Dankformel wird signalisiert, daß die konventionalisierten sozialen Normen geachtet werden. Sowohl die korrektive Tätigkeit wie auch der Dankakt wird durch eine Entgegnungsformel abgeschlossen. Einige Beispiele der Entgegnungsformeln, die auf Entschuldigungsformeln folgen, sind folgende: *das macht nichts, kein Problem, schon gut/ önemli değil, sorun değil, dert etme.*

Entschuldigungsformeln treten in Form eines Wortes (*Entschuldigung/ pardon*), in Form von Imperativsätzen (*entschuldigen Sie!/ kusura bakma*) und in Form von Aussagesätzen (*ich bitte vielmals um Entschuldigung/ çok özür dilerim*) auf⁸⁷. Mit der Anerkennung einer Entschuldigung wird indiziert, daß der Vorfall als erledigt angesehen wird. Der Entschuldigungsakt endet mit dem Gesprächsschritt Entgegenkommen des Opfers, wie z.B. *kein Problem, schon gut/ önemli değil, sorun değil.* Damit indiziert der virtuelle Geschädigte, daß er die korrektive Tätigkeit des

⁸⁵ Goffman, Erving(1974): a.a.O., S.156.

⁸⁶ ebd.

⁸⁷ vgl.dazu Ejit, Yadigar(1998): a.a.O., S.52-56.

virtuellen Regelübertreters akzeptiert hat.

2.2.1.3 Glückwünschen

Glückwünsche markieren, so Coulmas⁸⁸, zyklische Begebenheiten und Übergänge von einem Lebensabschnitt zum nächsten, die im System einer Kultur bedeutsam sind. Die speziellen Verwendungsbedingungen der Glückwunschformeln einer Sprache sind daher ein Indiz von Wertorientierung und Traditionen ihrer Sprechergemeinschaft. Coulmas⁸⁹ teilt die Glückwunschformeln in zwei Gruppen auf; er unterscheidet zwischen ***Beglückwünschen*** (Gratulieren) und ***Glückwünschen***. Der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen liegt in der Zeitreferenz; d.h. die formelhaften Wendungen wie z.B. ***Herzlichen Glückwunsch! Meinen Glückwunsch! Ich gratuliere zum...*** und ***Gratuliere! Tebrikler!, Tebrik ederim!, Kutlarım!*** können sich nur auf ein Ereignis beziehen, das bereits eingetreten ist. Dagegen die Formeln ***Alles Gute! Viel Glück! Ich drück' dir die Daumen! Bol şans!, Başarılar!, Şansın bol olsun!*** oder auch Formeln in Form von Flüchen und Verwünschungen wie ***Hals und Beinbruch! Şeytanın bol olsun*** beziehen sich auf Ereignisse, die noch nicht eingetreten, aber deren Vorkommen erwünscht sind.

⁸⁸ Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.152.

⁸⁹ Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.149.

Beglückwünschen beinhaltet die Anerkennung einer bestimmten Handlung einer Person, wie z.B. *Erfolg an einer Prüfung haben*. Es gibt aber auch Fälle, in denen dem Adressaten nicht nur auf Grund seiner eigenen Leistung Anerkennung zugesprochen wird; es handelt sich dabei um Geburtstage (*Alles Gute zum Geburtstag! Doğum günün kutlu olsun!*), Gewinne in Glücksspielen (*Herzlichen Glückwunsch! Gözünüz aydın!*), Feiertage (*Frohe Ostern! Bayramınız kutlu olsun!*) oder Glücksfälle (*Gott sei Dank/ Geçmiş olsun!*). Beglückwünschen signalisiert (im allgemeinen) die Mitfreude; der Sender signalisiert dem Adressaten durch die Verwendung der oben angeführten Routineformeln, daß er die Freude des anderen teilt. Nach Toklu⁹⁰ besitzt das Türkische im Bereich der Beglückwünschungsformeln ein umfangreicheres Repertoire als das Deutsche, und der kulturelle Hintergrund des Beglückwünschens beruht auf der islamischen Religion, der in Form von zahlreichen Segenswünschen in den türkischen Formeln zum Ausdruck kommt. Denn Glückwunschformeln sind sprachliche Bestandteile von Bräuchen und Traditionen und regeln die wechselseitigen Beziehungen innerhalb einer sozialen Gesellschaft.

Glückwünschen hat die Absicht, Mut zu geben, zu zeigen, daß der Erfolg des anderen erwünscht ist, daß man im (allgemeinen) die Gefühle teilt, die der Adressat vor einem bestimmten Ereignis empfindet (*Ich drück' dir die Daumen! Kalbim seninle!*). Der Akt des Glückwünschens wird mit einer

⁹⁰ Toklu, Osman(1993): Kommunikative Formeln im Deutschen und im Türkischen. Ankara, Ankara Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü, S.108.

Dankäußerung des Adressaten, dem Glück gewünscht wird, abgeschlossen, wie z.B. *Danke/ Sağ ol!*. Die Entgegnung, die gewöhnlich auf eine Dankäußerung folgt, wie z.B. *bitte, bitteschön, gern geschehen/ rica ederim, estağfurullah, bir şey değil*, erfordert keine weitere Erwiderung.

2.2.1.4 Aufmerksamkeit heischen und Gespräche eröffnen

Um eine Kommunikationssituation zu schaffen, muß der Sender zunächst die Aufmerksamkeit des Adressaten auf sich ziehen. Bei diesem Vorhaben muß die Person, die ein Gespräch anbahnen möchte, darauf achten, nach den Normen der Gesellschaft zu handeln, d.h. sie muß höflich sein und die richtige Formel verwenden. Bei Auslassung der erwähnten Faktoren kann es zu Kommunikationskonflikten kommen. Goffman⁹¹ weist in seiner Studie darauf hin, daß ein falsches Verhalten sogar zu *Verletzungen* führen kann; *zum Beispiel, wenn ein Untergebener bei einer Begegnung einfach zu reden beginnt oder wenn ein Individuum Bemerkungen an ein im Gespräch befindliches Miteinander richtet, mit dem es sich nicht in einer gegenseitig ratifizierten Unterhaltung befindet, oder wenn auf der Straße Herumtreiber der verschiedensten Art lästige Begegnungen mit Vorbeigehenden initiieren.*

⁹¹ Goffman, Erving(1974): a.a.O., S.77.

Die Aufmerksamkeit des Adressaten zu heischen, kann auf mehr oder minder höflichere Weise geschehen. Die unten angeführten Beispiele sollen diesen Sachverhalt illustrieren:

Hej, Du da, mit der grünen Jacke!; Verzeihung, darf ich Sie einen Moment stören!; Hej! Du da!; Entschuldigen Sie bitte vielmals; Bitte...; Hallo; Na, du.../ Bakar mısınız; Afedersiniz; Pardon, delikanlı bakar mısın; Bir dakika bayan.

Wie den angeführten Beispielen zu entnehmen ist, werden die Entschuldigungsformeln wie *Entschuldigen Sie; Verzeihung.../ Pardon; Afedersiniz* in beiden Sprachen auch dazu verwendet, um die Aufmerksamkeit des Adressaten auf sich zu lenken. Im Gegensatz zu den Entgegnungsformeln, die auf Entschuldigungsformeln bei einem Vergehen folgen, werden bei diesen oben erwähnten Routineformeln die Entgegnungsformeln wie *ja; bitte; ja bitte/ evet ne vardi; evet; buyrun* verwendet.

Auch im Bereich des non- verbalen gibt es Möglichkeiten Aufmerksamkeit zu heischen. Dazu dienen die Kontaktsignale wie beispielsweise an die Tür klopfen, mit dem Finger schnipsen, sich räuspern, pfeifen oder mit dem Kopf nicken.

Aufmerksamkeit heischen ist eine Vorbereitungsphase für Gesprächseröffnungen. Die Gesprächseröffnung ist eine Gesprächsphase, in der die Gesprächspartner eine wechselseitig akzeptierte Situationsdefinition

hinsichtlich ihrer sozialen Beziehungen als Gesprächspartner erreichen⁹². Die richtige Wahl der Formel kann bei einer Gesprächseröffnung eine wichtige Rolle spielen; wenn sich zum Beispiel ein Sprecher mit den Worten *Hej, du da!* an einen Angestellten in einer Bank richtet, so könnte sich dieser möglicherweise nicht angesprochen fühlen oder würde gar beleidigt sein.

Dieses sprachliche Verhalten kann dazu beitragen, daß der Wunsch des Sprechers nach einer Kontaktaufnahme mit dem Gesprächspartner von vornherein blockiert wird. Aus diesem Grund ist es wichtig, die richtige Wahl zu treffen. Äußerste Vorsicht ist auch im Rahmen des Zweitspracherwerbs bei dem Umgang mit verschiedenen Routineformeln geboten. Der Fremdsprachenlerner, der die Zielsprache des betreffenden Landes noch nicht richtig beherrscht, sollte, wenn er mit den Personen in seinem Umkreis in Kontakt treten möchte, darauf achten, bewußt die richtige Routineformel zu benutzen; denn der erste Schritt, der zu einer konkreten Kommunikationssituation führt, beruht auf der phatischen Funktion⁹³ der Sprache, eingeleitet durch Aufmerksamkeit heischen und Gespräche eröffnen.

2.2.1.5 Eß- und Trinkformeln

Das Leben in einer sozialen Gesellschaft erfordert des öfteren das gemeinsame Essen und Trinken. In solchen Fällen ist das ritualisierte Verhalten der

⁹² vgl. dazu Roman/ Henne, Helmut/ Rehbock, Helmut(1982): Einführung in die Gesprächsanalyse. Berlin, S.21.

⁹³ vgl. dazu Pelz, Heidrun(1994): Linguistik für Anfänger. Hamburg, S.29.

Gesellschaftsmitglieder unumgänglich, wie es auch in vielen anderen Bereichen des sozialen Lebens erforderlich ist⁹⁴. Nach Coulmas⁹⁵ erfüllt das soziale Essen und Trinken eine doppelte Funktion, nämlich *die Sicherung der individuellen und kollektiven Existenz*. Die Nahrungszufuhr gewährleistet die körperliche Erhaltung des Einzelnen und auf welche Art und Weise dies geschieht, trägt zur Pflege der Beziehungen innerhalb der sozialen Gruppe bei, wobei die Identität der Gruppe beibehalten wird. Die Bedeutung der oben erwähnten Funktion kann sich, so Coulmas⁹⁶, von Anlaß zu Anlaß verlagern: zum einen kann die Bedeutung in der Befriedigung der Bedürfnisse liegen, zum anderen ist das gemeinsame Essen und Trinken ein soziales oder rituelles Ereignis.

Wenn die Bedeutung des Essens bzw. des Trinkens in der Sicherung der kollektiven Existenz besteht, so müssen die Beteiligten auch zu einer Konfrontation mit Routinen und Ritualen bereit sein, zu denen im Deutschen und Türkischen auch die Verwendung von Eß- und Trinksprüchen gehört.

Eß- und Trinksprüche haben ein weites Spektrum; Tischgebete, Trinksprüche, Segnungs- und Dankesformeln, Toasts, Wünsche sowie entsprechende Erwerdungsformeln zählen zu dieser Klasse. Pilz⁹⁷ bezeichnet die Eß- und Trinkformeln in seiner Untersuchung als **Tischformeln** und unterscheidet zwischen Mahlzeit- oder Eßformeln sowie Trink- oder Toastformeln. Um einige

⁹⁴ Für das ritualisierte Verhalten in verschiedenen sozialen Bereichen stehen die Regeln in den sogenannten Höflichkeitsbüchern, wie Wachtel, Joachim(1980): Lexikon der Umgangsformen. München, S.131-140./ Aksun, Belma(1980): Görgü, Yaşama Sanatı. Ankara, S.72-126.

⁹⁵ Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.154.

⁹⁶ ebd.

⁹⁷ vgl. dazu Pilz, Klaus Dieter(1978): a.a.O., S.641.

Beispiele zu geben: *Wohl bekomm's; Guten Appetit; Mahlzeit/ Afiyet şeker olsun; afiyet olsun; yarasın* sind einige Eßformeln (Mahlzeitformeln), die kurz vor oder auch nach dem Essen zumeist von dem Hausherrn ausgesprochen werden. Die Erwiderungsformeln im Deutschen wie auch im Türkischen erfolgen zumeist nach symmetrischem Muster, können aber auch in Form von *danke gleichfalls/ size de; sana da* auftreten.

Trinkformeln (Toastformeln) werden im Vergleich zu den Eßformeln zumeist in Verbindung mit einer Zeremonie ausgesprochen. Beispiele für Trinkformeln sind folgende: *Prost; auf ihr Wohl; zum Wohl/ şerefe; sağlığınıza; yarasın.*

Analog den Eßformeln sind auch die Erwiderungsformeln auf die Trinkformeln symmetrisch, wie z.B. *-Prost – Prost; - auf Ihr Wohl- auf Ihr Wohl/ - şerefe –şerefe; -sağlığınıza –sağlığınıza; - yarasın- yarasın.*

Über den religiösen Einfluß auf die Routineformeln wurde bereits in Kapitel 2.2.1.1 und 2.2.1.3 berichtet. Auch in Bezug auf die Eß- und Trinkformeln im Türkischen ist der islamische Einfluß unverkennbar. Folgende Routineformeln im Türkischen sollen religiös gefärbte Eßformeln illustrieren: *Bismillahirrahmanirrahim (Fange mit dem Namen Gottes an); elhamdülillah (Dank dem Gott gegenüber); ziyade olsun (Sollte es sich vermehren) ; Allah olmayana da versin (Gott soll dem, der es nicht hat, auch geben); hamdolsun yarabbi (Gott sei Dank).* Eine weitere Gruppe der Eß- und Trinkformeln bilden die zum Teil abergläubischen

Kommentarformeln bei Tisch⁹⁸. Folgende deutsche Routineformeln gelten als Beispiele: *Das Essen wird einem nicht gegönnt* (wenn das Eßbesteck aus der Hand fällt); *X wird bald einen Schatz haben* (wenn sich Bläschen auf dem Kaffee bilden); *wer die Füße unterm Tisch hat, ißt sich satt* (wenn zum Essen genötigt wird). Einige türkische Kommentarformeln sind folgende: *arkandan ağlar* (wenn zum Essen genötigt wird); *su küçüğün, sofrayı büyüğün* (wenn das Essen verteilt wird); *su içene yılan bile dokunmazmış* (wenn man ungestört Wasser trinken möchte).

Im Anschluß an diese Ausführungen zu den verschiedenen Klassen von Routineformeln soll nun im 3. Kap. der vorliegenden Untersuchung auf die Verwendung der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen eingegangen werden.

⁹⁸ vgl. dazu Pilz, Klaus Dieter(1978): a.a.O., S.652-656.

3. Zur Verwendung der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen

Nach Lewandowski⁹⁹ bedeutet Kommunikation *zwischenmenschliche Verständigung, reflexives sprachliches Handeln, intentionales Mitteilen von Zeichen, vor allem durch Sprache als besondere und zugleich fundamentale Form sozialer Interaktion*. Sie dient zur *Übertragung und Verarbeitung von Information, die in der Erzeugung von Bedeutung und Sinn sowie in Arten und Weisen des Verstehens realisiert wird*.¹⁰⁰ Das lateinische Stammwort von Kommunikation lautet *communis* (gemeinsam); Kommunikation hat demnach eine Gemeinsamkeit herstellende, Gemeinschaft stiftende Eigenschaften. Die relevante Rolle der Kommunikation für die Gemeinschaft läßt sich ferner aus der Bezeichnung *Kommunikationsgemeinschaft*¹⁰¹ ableiten.

Als Mitglied einer sozialen Gesellschaft ist der Mensch gleichzeitig auch Träger der jeweiligen Kultur. Der Einzelmensch, der in solch eine Kultur hineingeboren wird, eignet sich im Verlauf des Sozialisationsprozesses den Geist und die Kultur der jeweiligen Gesellschaft an. Er wäre, so Albert Keller, instinktarm und völlig lebensunfähig ohne Gemeinschaft und deren Tradition, die er lernt.¹⁰²

⁹⁹ Lewandowski, Theodor(1994): Linguistisches Wörterbuch. Bd.II. Wiesbaden, S.531.

¹⁰⁰ ebd.

¹⁰¹ vgl. dazu Keller, Albert(1989): Sprachphilosophie. Freiburg, S.167ff.

¹⁰² vgl. dazu Keller, Albert(1989): a.a.O., S.160ff.

Da das Hauptziel der vorliegenden Untersuchung die Analyse der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen ist, soll im Anschluß an die oben angeführten Erläuterungen hervorgehoben werden, daß dialogische Kommunikation das Antwort- und Kommentarverhalten des interessierten Zuhörers¹⁰³ ist. Henne und Rehbock¹⁰⁴ vermerken in ihrer Untersuchung, daß es –im weiteren Sinne- im Medium der Schrift, etwa im Brief, die dialogische Kommunikation gibt. Im mündlichen Bereich dagegen ist unter dem Begriff dialogische Kommunikation ausschließlich die im engeren Sinne dialogischen mündlichen Kommunikationsprozesse zu verstehen, welche in unmittelbare und komplexe Interaktionen eingelassen sind. Aufgrund dieses Sachverhalts stützt sich die empirische Analyse der vorliegenden Arbeit hauptsächlich auf Corpora mündlicher Alltagssprache bzw. auf schriftlich fixierte Interviews und selbstbeobachtete Interaktionen.

Wie bereits in Kap.1. (S.7) dieser Arbeit erwähnt wurde, sind Phraseologismen dadurch charakterisiert, daß sie *Quellen unseres Geistes* sind und dabei nicht nur die Geisteshaltung eines Volkes, sondern auch die Lebensweise der jeweiligen Gemeinschaft widerspiegeln. Sie existieren als sprachliche *Fertigteile* in den jeweiligen Sprachen und werden zumeist, ohne ihrer Formelhaftigkeit bewußt zu werden, als Ganzes erfaßt und erworben.

Phraseologismen gehören als lexikalische Einheiten zum Zeichensystem der Sprache. Sie sind als Wortverbindungen Symbole, d.h. sie dienen zur

¹⁰³ vgl. dazu Lewandowski, Theodor(1994): a.a.O., S. 530.

¹⁰⁴ vgl. dazu Henne, Helmut/ Rehbock, Helmut(1982): Einführung in die Gesprächsanalyse. Berlin/ New York, S.60f.

Benennung, Bezeichnung bestimmter sozialer Verhaltensweisen, wie Mahlzeit, Begrüßen, Entschuldigen und übernehmen die Bedeutung und Satzgliedrolle von Wörtern und sind somit für *die Kommunikation geeignet*.¹⁰⁵ Zugleich weisen sie einen indexikalischen Charakter auf, *und zwar als Folge ihrer Natur als Bildungen mit emotional - wertender Komponente ihrer Bedeutung*.¹⁰⁶ Die Verweisfunktion der Phraseologismen läßt sich unter anderem auch anhand des Bühlerschen Organonmodells¹⁰⁷ beschreiben:

Das sprachliche Zeichen funktioniert als Mittel, und zwar

- * in bezug auf den Redegegenstand als Symbol für Dinge und Sachverhalte (Darstellungsfunktion), es stellt Gegenstände und Sachverhalte dar;*
- * in bezug auf den Sprecher/ Sender als Symptom seines inneren Zustandes (Ausdrucksfunktion);*
- * in bezug auf den Hörer/ Empfänger als Signal (Appellfunktion); der Appell steuert das Verhalten des Empfängers.*¹⁰⁸

In der Darstellungsfunktion dominieren die sprachlichen abgebildeten referentiellen Sachverhalte, wie z.B. *Frohe Ostern; Guten Abend/ Ramazan bayramınız mübarek olsun; İyi geceler*. Dominiert die Ausdrucksfunktion, so kommen die Emotionen stärker zum Ausdruck: *Petri Heil; Schi Heil/ Selamün aleyküm; Rastgele*. In der Apellfunktion steht

¹⁰⁵ Palm, Christine(1995): Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen, S. XI.

¹⁰⁶ vgl. dazu Vapordshiev, Vesselin(1992): Das Phraseolexikon der deutschen Gegenwartssprache. Sofia, S.34.

¹⁰⁷ vgl. dazu Bühler, Karl(1982): Sprachtheorie. Stuttgart, S.24-33.

¹⁰⁸ ebd.

das Ziel der Beeinflussung des Empfängers im Vordergrund, wie z.B. *Halt die Klappe!; Zieh Leine!; Ağzını topl!; Kes sesini!* Die drei Funktionen des sprachlichen Zeichens, die Bühler¹⁰⁹ Darstellungs-, Ausdrucks- und Appellfunktion nennt, stehen in Beziehung zueinander.

Darüberhinaus werden psychische Zustände durch Phraseologismen sowohl vom Sender ausgedrückt, als auch beim Empfänger hervorgerufen, wie z.B. *Nun halt mal die Luft an!; Bitte beruhigen Sie sich!; Takma, boş ver!; Sıkma canını!* Darin sieht Fleischer¹¹⁰ *eine wesentliche Komponente der pragmatischen Potenz von Phraseologismen, einen wesentlichen Faktor ihrer Existenzberechtigung.*

In diesem Zusammenhang sollte auf die Routineformeln verwiesen werden, die in bestimmten Kommunikationssituationen immer wiederkehren und eine besondere Stellung in dialogischen Kommunikationen einnehmen, wie z.B. *Guten Tag!; Kopf hoch!; Ich glaube, daß...; Um himmels willen!; İyi günler!; Kolay gelsin!; Gerçek şu ki...; Aşkolsun!*

Routineformeln sind zwar in der alltäglichen Interaktion für die Kommunikationspartner selbstverständlich, so daß man sie gar nicht beachtet, jedoch für die jeweilige Kommunikationsgemeinschaft sind sie bezeichnend. Die falsche Verwendung einer bestimmten Formel läßt darauf schließen, daß der jeweilige Sprecher die Idiomatik der betreffenden Sprache nicht beherrscht, so kann man z.B. im Deutschen nicht *Mir fehlen die Sätze* sagen, wenn man

¹⁰⁹vgl. dazu Bühler, Karl(1982): a.a.O., S.28.

¹¹⁰ Fleischer, Wolfgang(1982): Phraeologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig, S.221.

die Routineformel *Mir fehlen die Worte* meint. Ebenso kann man im Türkischen nicht *Danke* sagen, wenn man mit der Begrüßungsformel *Hoş geldiniz!* begrüßt wird.

Coulmas¹¹¹ stellt in seiner Untersuchung fest, daß Routineformeln dem Sprecher in vielen Fällen eine große Hilfe leisten, die Interaktionssituationen auf akzeptable Weise, in Übereinstimmung mit den Konventionen, Normen etc. seiner Gesellschaft sprachlich zu bewältigen. Darüberhinaus liefern Routineformeln, so Coulmas¹¹², dem Sprecher die Garantie, verstanden zu werden. Die Interaktion zwischen Sprecher und Hörer wird durch die Verwendung der Routineformeln gewährleistet.

Nachdem zu Beginn dieses Kapitels die allgemeinen Aspekte der Verwendung der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen besprochen worden sind, soll nun im folgenden Abschnitt auf die Verwendung der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen unter pragmatischem Aspekt eingegangen werden.

¹¹¹ vgl. dazu Coulmas, Florian(1981): Routine im Gespräch. Zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik. Wiesbaden, S.117ff.

¹¹² ebd.

3.1 Verwendung der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen unter pragmatischem Aspekt

Die Pragmatik ist eine linguistische Teildisziplin, *die die Relation zwischen natürlichsprachlichen Ausdrücken und ihren spezifischen Verwendungssituationen untersucht*¹¹³. Im Mittelpunkt dieser linguistischen Disziplin stehen die Funktionen von sprachlichen Äußerungen und die darin zum Ausdruck kommenden Propositionen in Abhängigkeit von ihren situationsspezifischen Verwendungen.¹¹⁴

Keller¹¹⁵ hebt in seiner Untersuchung hervor, daß mit dem Sprechvorgang zugleich auch eine Handlung vollzogen wird; denn die Griechen bezeichneten jene Lehre, die sich mit dem richtigen Handeln befaßte *pragmatike*. Die sprachlichen Zeichen der Sprache bezeichnen gesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten und Sprachverstehen verweist folglich auf Handelnkönnen. Das bedeutet zugleich auch, so Weinrich¹¹⁶, daß die Grenzen der Sprache die Grenzen des Handelns bezeichnen. Für diesen Sachverhalt prägt Habermas¹¹⁷ den Begriff *kommunikatives Handeln* und stellt für jeden kommunikativ Handelnden im Vollzug einer beliebigen Sprechhandlung vier allgemeingültige Kriterien auf:

* Sich verständlich *auszudrücken*,

¹¹³ Bußmann, Hadumod(1990): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart, S.606.

¹¹⁴ vgl. dazu Bußmann, Hadumod(1990): a.a.O., S.606.

¹¹⁵ vgl. dazu Keller, Albert(1989): Sprachphilosophie. Freiburg, S.142.

¹¹⁶ Weinrich, Harald(1976): Sprache in Texten. Stuttgart, S38.

¹¹⁷ vgl. dazu Habermas, Jürgen(1982): Was heißt Universalpragmatik? In: Apel, Karl-Otto(Hrsg.): Sprachpragmatik und Philosophie. Frankfurt am Main, S. 176.

- * *etwas* zu verstehen zu geben,
- * *sich* dabei verständlich zu machen,
- * und sich *miteinander* zu verständigen.

Ziel der Verständigung ist nach Habermas¹¹⁸ die Herbeiführung eines *Einverständnisses*, welches in der intersubjektiven Gemeinsamkeit des wechselseitigen Verstehens, des geteilten Wissens, des gegenseitigen Vertrauens und des miteinander Übereinstimmens liegt.

Darüberhinaus können kommunikative Handlungen nur dann stattfinden, wenn die Kommunikationspartner sich in einem gemeinsamen situationellen Rahmen befinden, d.h. zu bestimmten Zeiten an bestimmten Orten einen gemeinsamen Wahrnehmungsbereich haben und sich zueinander hin orientieren. Eine Interaktion entsteht, wenn ein Handelnder eine Äußerung an einen Adressaten richtet und dieser als Rezipient die Bereitschaft zeigt, diese Äußerung aufzunehmen und zu verstehen.¹¹⁹ An dieser Stelle soll auf Watzlawick¹²⁰ verwiesen werden, weil das erste der von Watzlawick aufgestellten fünf pragmatischen Axiome, die zur Beschreibung menschlicher Kommunikation dienen, lautet: *Man kann nicht nicht kommunizieren*. Demnach ist jede Art von Verhalten, sofern sie nur von einem Rezipienten wahrgenommen und interpretiert wird, als Kommunikation zu betrachten. Es liegt also auch dann

¹¹⁸ vgl. dazu Habermas, Jürgen(1982): a.a.O., S. 176.

¹¹⁹ vgl.dazu Püschel, Ulrich(1975): Semantisch- syntaktische Relationen. Untersuchung zur Kompatibilität lexikalischer Einheiten im Deutschen. Tübingen, S.11f.

¹²⁰ vgl dazu Watzlawick, Paul(1985): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. Bern, S.50ff.

eine Kommunikation vor, wenn bestimmte Verhaltensweisen nicht als kommunikative Handlungen beabsichtigt sind.

Die grundlegenden oder kleinsten Einheiten des kommunikativen Handelns sind Sprechakte. Sie sind die Segmente der Rede, die jedesmal vorliegen, wenn ein Mensch zu einem anderen etwas sagt. Im Prinzip ist jeder Sprechakt durch Äußerungen eindeutig bestimmbar, wenn der Sprecher aufrichtig spricht, d.h. wenn er sagt, was er meint; denn die denotative Bedeutung der Äußerungen ist meistens die Intention der Äußerungen. Ohne die Einbeziehung des situationellen Kontextes wäre z.B. den in der Einleitung angeführten Äußerungen *Wir haben uns schon lange nicht mehr getroffen* und *Ne zamandır göremiyorum sizi* nicht zu entnehmen, ob nur eine Mitteilung angestrebt ist, oder ob es sich dabei um einen Vorwurf, vielleicht sogar um eine Ironisierung handelt. Der Handlungsaspekt der betreffenden sprachlichen Äußerungen steht im Mittelpunkt der von J.L.Austin¹²¹ entwickelten und von J.R.Searle¹²² fortgeführten *Sprechakttheorie*.

Die Sprechakttheorie unterscheidet drei Teilakte: *den lokutiven, illokutiven und perlokutiven Akt*. Mit der Äußerung *Es zieht!* spricht man einen Satz der deutschen Sprache aus und sagt damit, daß es zieht. Dieser Akt des Etwas-Sagens ist der *lokutive Akt*.¹²³ Innerhalb des lokutiven Aktes wird nochmals zwischen dem **phonetischen**, dem **phatischen** und dem **rhetischen Akt**

¹²¹ vgl. dazu Austin, John Langshaw(1972): Zur Theorie der Sprechakte. Stuttgart.

¹²² vgl. dazu Searle, John R.(1971): Sprechakte. Ein sprachphilosophisches Essay. Frankfurt a. M..

¹²³ vgl. dazu Austin, John Langshaw(1972): a.a.O, S. 120.

unterschieden¹²⁴. *Der phonetische Akt* ist die Produktion sprachlicher Laute, die in einer phonetischen Schrift wiedergegeben werden können; der *phatische Akt* bezieht sich auf die Verwendung grammatischer Konstruktionsregeln einer Sprache, wobei die Wörter nach einer bestimmten Intonation geäußert werden. Der *rhetische Akt*, der bei Searle¹²⁵ als *propositionaler Akt* bezeichnet wird, legt das im phatischen Akt Geäußerte in seiner Bedeutung (meaning) fest.

Ein weiterer Akt der Sprechakttheorie ist der illokutive Akt. Nach Searle¹²⁶ ist der illokutive Akt die kleinste Einheit der Kommunikation. Eine Handlung kann, so Austin, auch dann vollzogen werden, indem man etwas sagt; dies bezeichnet er als den *Vollzug eines illokutionären Aktes*¹²⁷. So fordert z.B. der Sprecher in dem angegebenen Beispiel *Es zieht!* den Empfänger auf, das Fenster zu schließen.

Die dritte Kategorie von Sprechhandlungen ist der perlokutionäre Akt. Bei dem perlokutionären Akt steht das Ergebnis, die Folge der Aussage im Vordergrund.¹²⁸ Die Folge in dem oben angeführten Beispiel ist das Schließen des Fensters.

J.L. Austin¹²⁹ untersucht ferner solche sprachlichen Äußerungen, die in öffentlich geregelten, zeremoniellen und rituellen Situationen geäußert werden.

¹²⁴ vgl. dazu Austin, John Langshaw(1972): a.a.O., S.110ff.

¹²⁵ vgl. dazu Searle, John R.(1971): a.a.O., S.40f.

¹²⁶ vgl. dazu Searle, John R.(1975): Theorie der menschlichen Kommunikation und Philosophie der Sprache. Einige Bemerkungen. In: Wiggershaus, Rolf(Hrsg.): Sprachanalyse und Soziologie. Die sozialwissenschaftliche Relevanz von Wittgensteins Sprachphilosophie. Frankfurt a. M., S.306ff.

¹²⁷ Austin, John Langshaw(1972): a.a.O., S.132.

¹²⁸ ebd.

¹²⁹ Austin, John Langshaw(1972): a.a.O., S.164ff.

Es handelt sich dabei um Äußerungen wie *Ich verspreche dir...*, *Ich begrüße Sie...* oder *Ich wette, daß* usw.. Bei solchen Äußerungen, so Austin, werden performative Verben verwendet, mit denen zugleich auch Handlungen vollzogen werden.¹³⁰

Darüberhinaus versucht Searle¹³¹ im Unterschied zu Austin, Sprechakte in Bezug auf regelgeleitete Verhaltensweisen zu erfassen. In diesem Zusammenhang spielen auch die Routineformeln eine wichtige Rolle und sind ebenfalls dem von Searle erwähnten Regelsystem unterworfen. Es gibt sogar Interaktionseinheiten, die als ganze sowohl in ihrem Ablauf als auch in der Realisierung ihrer Sprechakte vorhersehbar sind. Diese Eigenschaft trifft vor allem für solche Sprechakte zu, die durch Institutionen geregelt sind, wie z.B. *Ich taufe dich/ Seni kutsuyorum* im Taufakt, *Der Angeklagte wird freigesprochen/ Davalının tahliyesine karar verilmiştir* im Strafprozeß oder *Ich nehme dich zur Ehefrau/ Sizi karı koca ilan ediyorum* bei einer Eheschließung. In diesem Zusammenhang weisen Güllich und Henke¹³² darauf hin, daß in der Regel in Interaktionseinheiten der Alltagskommunikation nur Teile, nämlich ausgewählte Sprechakte, vorhersehbar und sprachlich standardisiert sind. Routineformeln nehmen in diesem Sinne eine besondere Stellung ein; sie sind sowohl an einen bestimmten Typ von Interaktionseinheit als auch an bestimmte Sprechakte gebunden und treten vor allem in

¹³⁰ vgl. dazu Weinrich, Harald(1976): a.a.O., S.31f.

¹³¹ vgl. dazu Searle, John R.(1971): a.a.O., S.59.

¹³² vgl. dazu Güllich, Elisabeth/ Henke, Käthe(1978/80): Sprachliche Routine in der Alltagskommunikation. Überlegungen zu „pragmatischen Idiomen“ am Beispiel des Englischen und Französischen. Frankfurt a.M., S.517.

Sequenzen auf. Die Sequenzen werden durch die Äußerungen der Gesprächspartner gebildet, wie z.B. **Gruß** (*Guten Tag/ İyi Günler*)/ **Gegengruß** (*Guten Tag/ İyi Günler*); **Dank** (*Danke sehr/ Teşekkür ederim*)/ **Entgegnungsformel** (*Nicht zu danken/ Bir şey değil*); **Entschuldigung** (*Entschuldigung/ Özür dilerim*)/ **Entgegenkommen** (*Kein Problem/ Önemli değil*).¹³⁵

Da formelhafte Wendungen in dialogischen Kommunikationen in Sprechakten realisiert werden und dabei soziale und diskursive Funktionen erfüllen, wird sich der folgende Abschnitt ausschließlich den Funktionen der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen widmen.

3.2 Zu den Funktionen der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen im Deutschen und im Türkischen

Wenn man kommunikatives Handeln als eine von den Beteiligten gemeinsam zu lösende Aufgabe versteht, müssen für den sprachlich zu realisierenden Teil der Aufgabe jeweils adäquate Mittel gefunden werden¹³⁶. In wiederkehrenden Interaktionen braucht diese Aufgabe nicht jedesmal neu gelöst zu werden. In Bezug auf ihre Bewältigung gibt es, wie bereits im vorigen Kapitel erwähnt wurde, standardisierte Muster, zu denen die Routineformeln gehören. Ihre

¹³⁵ vgl. dazu Güllich, Elisabeth/ Henke, Käthe(1978/80): a.a.O., S.517.

¹³⁶ Güllich, Elisabeth/ Henke, Käthe(1979/80): Sprachliche Routine in der Alltagskommunikation. Überlegungen zu „pragmatischen Idiomen“ am Beispiel des Englischen und des Französischen. Frankfurt, S.516f.

Hauptfunktion besteht also darin, die Komplexität der Alltagskommunikation zu verringern. Dabei weisen sie eine starke situationelle oder kontextuelle Bindung auf, und ihr Gebrauch ist weitgehend aus den gegebenen Kommunikationsbedingungen erklärbar.

Eine andere wichtige Funktion der Routineformeln besteht darin, daß sie Anzeichen für die Zugehörigkeit der Kommunikationspartner zu einer bestimmten Gruppe liefern. Da in einer sozialen Gesellschaft weitgehend Konsens darüber besteht, welche Aufgaben durch standardisierte sprachliche Mittel zu lösen sind, werden in bestimmten Interaktionen situationsgerechte Routineformeln geradezu erwartet. Beispielsweise gilt die Unterlassung der Höflichkeits- und Grußformel als Verstoß gegen eine normierte Verhaltensweise, die als ungeschriebenes Gesetz gilt. Darüberhinaus kann die Verweigerung einer betreffenden Routineformel auch als strafendes Mittel eingesetzt werden¹³⁷. Routineformeln, von Fleischer auch als *kommunikative Formeln* bezeichnet, haben einerseits eine situationsgebundene Funktion, die von den einzelnen sozialen Gruppen festgelegt und auch kontrolliert wird, und andererseits eine soziale Funktion, die sowohl das sprachliche wie auch das nichtsprachliche Verhalten der Mitglieder einer sozialen Gesellschaft regelt¹³⁸.

Für die Routineformeln bzw. kommunikativen Formeln bezüglich der Funktionen wird von Coulmas folgende Klassifikation vorgeschlagen: diskursive und soziale

¹³⁷ vgl. dazu Hünert- Hofmann, Else(1991): Phraseologismen in Dialekt und Umgangssprache. (Deutsche Dialektgeographie; 87). Marburg, S.165.

¹³⁸ Fleischer, Wolfgang(1982): Phraseologie der Gegenwartssprache. Leipzig, S.130.

Funktionen¹³⁹. In Anlehnung an Coulmas' Klassifizierung soll die diskursive Funktion in den Subkategorien *die gesprächssteuernde, evaluative, metakommunikative* und *entlastende Funktion* untersucht werden. Für die soziale Funktion wird im Anschluß an Fleischers und Pilz' Klassifizierung¹⁴⁰ der Funktionen der Routineformeln folgende Subkategorisierung durchgeführt: *Höflichkeitsformeln (Kontaktformeln), Schelt- und Fluchformeln, Kommentarformeln und Stimulierungsformeln.*

Diskursive Funktionen und soziale Funktionen unterscheiden sich darin, daß diskursive Funktionen nach den Regeln der Diskursanalyse und soziale Funktionen dagegen nach den Regeln der Sozialpsychologie erklärt werden; d.h. diskursive Funktionen betreffen *die Leistungen von Routineformeln bezüglich der Strukturierung von Diskursen*, und bei sozialen Funktionen geht es *um die Funktionen des verbalen Verhaltens in der sozialen Interaktion, insofern Routineformeln dabei eine Rolle spielen*¹⁴¹. Diese beiden Funktionen stehen in Beziehung zueinander.

¹³⁹ vgl. dazu Coulmas, Florian (1981): Routine im Gespräch. Zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik. Wiesbaden, S.94.

¹⁴⁰ vgl. dazu Fleischers, Wolfgang(1982): a.a.O., S.135 und Pilz, Klaus Dieter(1978): Phraseologie. Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung. Begriffsbestimmung und Systematisierung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Gegenwartssprache. Göppingen, S.633ff.

¹⁴¹ vgl. dazu Coulmas, Florian (1981): a.a.O., S. 94.

3.2.1 Diskursive Funktionen der Routineformeln

Diskursive Funktionen befolgen, wie bereits in dem letzten Abschnitt erwähnt wurde, im allgemeinen die Regeln der Diskursanalyse und beziehen sich auf die Leistungen der Routineformeln bei der Strukturierung verschiedener Diskurse. Diese Leistungen werden durch die *Subkategorien die gesprächssteuernde, die evaluative, die metakommunikative und die entlastende Funktion* vollbracht. Anhand von konkreten Beispielen sollen diese Subkategorien der diskursiven Funktionen eingehend behandelt werden.

3.2.1.1 Gesprächssteuernde Funktion der Routineformeln

Routineformeln können innerhalb von dialogischen Kommunikationen als bestimmte Strukturierungssignale fungieren, indem sie das Gespräch eröffnen, beenden oder den Kommunikationsablauf steuern. Diese Strukturierungssignale erfüllen die gesprächssteuernde Funktion. Im folgenden soll anhand von Beispielen diese Subkategorie illustriert werden:

Bsp.(1)=> Pro

In einem Geschäft

K: Kunde

V: Verkäuferin

((K möchte ein Gespräch mit V führen))

K: Frau Bockmühl, haben Sie schon das Neuste gehört?

V: Neee, was denn?

Bsp.(2)=> Pro

Im Klassenzimmer

A: Ayla

B: Berrin

((B setzt sich hastig zu A))

B: Bil bakalım demin kimi gördüm!

A: Kimi gördün yine?

Die oben angeführten Interaktionsrunden in Bsp.(1) und Bsp.(2) sind im Alltagsleben oft anzutreffen. Die Routineformeln in den angeführten Beispielen *...haben Sie schon das Neuste gehört* und *Bil bakalım...* werden verwendet, um das Gespräch zu steuern bzw. um einen Redebeitrag einzuleiten. In beiden Beispielen versuchen die Interaktionspartner, mit diesen Formeln Aufmerksamkeit und Neugier zu erwecken, wobei die denotative Bedeutung der Frage nach dem Kenntnisstand sekundär bleibt. Die Interaktionspartnerin in Bsp.(1) versucht mit der Verwendung der Routineformel *...haben Sie schon das Neuste gehört?* folgendes mitzuteilen: Ich verfüge über das Wissen einer wichtigen Neuigkeit; die will ich dir jetzt mitteilen, und ich will mit dir darüber diskutieren. Bist du dazu bereit? Die Antwort *Nee, was denn?* signalisiert die Bereitschaft der Adressatin zu diesem Gespräch. Die Routineformel *Bil bakalım* in Bsp.(2) erfüllt eine ähnliche Funktion: der

Sprecher beabsichtigt lediglich eine Vorbereitung auf seine Äußerung, die denotative Bedeutung ist nicht Ziel der Rede.

Gesprächssteuernde Routineformeln können darüberhinaus in dialogischen Kommunikationen dazu dienen, den Partner zu einer Reaktion aufzufordern bzw. einzuladen, ferner einen Redebeitrag zu leisten. Die folgenden Beispiele sollen diesen Sachverhalt illustrieren:

Bsp.(3)=> Zei¹⁴²

Interview

SR: Stern- Reporter

R: Walter Riestler

((**SR** fordert den Adressaten auf, seine Meinung zum Thema zu äußern))

SR: Die Landesregierung von Mecklenburg- Vorpommern will jetzt auf Drängen der PDS einen öffentlichen Beschäftigungssektor etablieren. Was halten Sie davon?

R: Ich bin skeptisch. Doch wo ein objektiver Bedarf da ist, aber noch keine kaufkräftige Nachfrage, müssen wir sicher Beschäftigung ermöglichen...

Bsp.(4)=> Zei¹⁴³

Interview

GR: Gala- Reporter

N: Nurseli İdiz

((**GR** fordert die Adressatin auf, ihre Meinung zum Thema zu äußern))

¹⁴² Focus(1997): Nr.50, S.285.

¹⁴³ Gala(1999): Beilage der Zeitung *Hürriyet*, 21.3.1999. S.5.

GR: Zaman zaman kime sanatçı denilmeli konusu geliyor gündeme...Nurseli İdiz ne diyor bu konuda?

N: Ben değilim mesela. Sanatçılık ruhsal bir serüvendir. Ama o kadar da kolay kazanılmamalı o ünvan.

Die oben angeführten Beispiele [Bsp.(3) und Bsp.(4)] zeigen, daß der Sender mit gewissen Steuerungsformeln den Adressaten zu einem Kommentarbeitrag leiten kann. Dies geschieht folgendermaßen: der Reporter (Interviewer) äußert eine Feststellung über ein bestimmtes Thema und verwendet anschließend eine gesprächssteuernde Routineformeln wie z.B. *Was halten Sie davon?* in Bsp.(3) und *...ne diyor bu konuda?* in Bsp.(4). *Was meinst du dazu? Was ist deine Einstellung? Wie siehst du das? Was halten Sie davon?/ Sen bu konuda ne düşünüyorsun? Sizce bu konuda ne yapılabilir? Durumu siz nasıl değerlendiriyorsunuz? Siz olsanız ne yapardınız?* sind weitere gesprächssteuernde Routineformeln, die die Stellungnahme des Adressaten zu der vorangehenden Äußerung indizieren können. In Bsp.(4) ist ferner festzustellen, daß der Reporter seinen Ansprechpartner mit der 3. Person Singular *Nurseli İdiz ne diyor bu konuda?* anstatt *Siz bu konuda ne diyorsunuz?* anspricht. Diese Art der Verwendung führt dazu, daß der Reporter einerseits den Adressaten ehrt, denn der Name *Nurseli İdiz* wird in den Vordergrund gestellt, andererseits wird die Aufmerksamkeit des Lesers auf die Meinung *Nurseli İdiz'* gelegt, die nun folgen wird. Es ist nämlich nicht irgendeine Anschauung einer beliebigen Person, sondern *die Ansicht von Nurseli İdiz*, die besonders hervorgehoben wird.

Eine weitere Gruppe bilden die gesprächssteuernden Routineformeln in Form von Anhangfragen, wie sie in den folgenden Beispielen verwendet werden:

Bsp.(5)=> Pro

Interview

S: Frau Reinhardt

E: Herr Schröder

((E erwartet Zustimmung vom Adressaten))

E: Es ist besser, die Erinnerungen dort zu lassen, wo sie sind, nicht wahr?

S: Tja. Das kommt ganz darauf an...

Bsp.(6)=> Zei¹⁴⁴

Interview

GR: Gala- Reporter

N: Nurseli İdiz

((GR erwartet Zustimmung vom Adressaten))

GR: Nurseli İdiz'in oyunculuğu dışında, kaleminin de güçlü olduğu söylenir, doğru mu?

N: Bir zamanlar yazar olmaya çalıştım.

Routineformeln in Form von Anhangfragen *...nicht wahr?* in Bsp.(5) und *...doğru mu?* in Bsp.(6) geben dem Sprecher Gelegenheit, Bestätigung zu finden. Der Sender erfährt durch diese Anhangfragen, ob der Adressat dieselbe Meinung teilt oder nicht teilt.

¹⁴⁴ Gala(1999): Beilage der Zeitung *Hürriyet*, 21.3.1999. S.5.

Ferner gibt es Routineformeln, die vom Sprecher benutzt werden, um den Anspruch auf einen Beitrag anzumelden und geltend zu machen. Die folgenden Beispiele sollen diesen Sachverhalt illustrieren:

Bsp.(7)=> Zei¹⁴⁵

Interview

SR: Stern- Reporter

O: Luci van Org

((O versucht, Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen))

SR: 1994 bekamen sie den "Bambi" mit der Begründung, das Lied sei "ohne jeden Tiefsinn"...

O: Ich seh' das anders. Das Lied hat vielen Frauen Selbstbewußtsein gegeben, aber letztlich ist es Popmusik, Unterhaltung.

Bsp.(8)=> Zei¹⁴⁶

Interview

R: Reporter

Mü: Müjde Ar

Me: Mehtap Ar

((Me versucht Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen))

R: Sizce hangisi daha cesaret istiyordu?

Mü: Sahnede kalmak. Annem zorlu bir savaşın içindeydi, bunu görüyorduk.

¹⁴⁵ Stern(1999): Nr.14, S.266.

¹⁴⁶ Cumhuriyet Dergi(1997): Beilage der Zeitung *Hürriyet*. 14.12.1997. Nr.612, S.12.

Me: Aklıma birşey geldi. Sanki 60 ihtilalinde bir yerden bir yere gidiyorduk ve biz otobüste yerde uyuyorduk.

Die Routineformeln in Bsp.(7) *Ich seh' das anders* und in Bsp.(8) *Aklıma birşey geldi* sind typische Steuerungsformeln, die verwendet werden, während ein anderer oder andere noch spricht/ sprechen, um die Aufmerksamkeit der anderen auf sich zu ziehen und das eigene Rederecht zu etablieren. Nach Coulmas können die oben angeführten Routineformeln in einer Gesprächssituation verwendet werden, in der die Rederechtverteilung diffus ist, oder als Interpellationen fungieren, um dem Gesprächspartner das Rederecht streitig zu machen¹⁴⁷.

Außer den oben beschriebenen Steuerungsformeln gibt es auch andere Steuerungsformeln, die signalisieren, daß man bereit ist, einen Redebeitrag zu liefern, aber nicht sofort damit beginnt. Sie ermöglichen, dem Sprecher Zeit zu gewinnen und kurz vor dem Kommentar zu überlegen, was gesagt werden kann:

Bsp.(9)=> Pro

Interview

R: Reporter

S: Frau Stein

((**S** versucht Zeit zu gewinnen))

R: Inwieweit gibt es tatsächlich noch den Tierfilmer, der tagelang im Busch lauert, bis etwas Spannendes passiert?

¹⁴⁷ vgl. Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.102.

S: Ja, wissen Sie, das ist so 'ne Sache...Tierfilme bestehen ja glücklicherweise nicht nur aus spektakulärer Action...

Bsp.(10)=> Zei¹⁴⁸

Interview

H: Hülya Yıldırım

E: Erdal Özyağcılar

((E versucht Zeit zu gewinnen))

H: Dizilerden ayrılarak siz nelere hayır demiş oldunuz?

E: Şunu anlatmak istiyorum. Bunu Şehnaz Tango ya da Bizimkiler'le ilgili olarak söylemiyorum, genel olarak profesyonel oyuncu bir teklifle karşılaştığı zaman çok dikkat etmesi lazım.

Wie die Verwendung der Routineformeln *Ja, wissen Sie, das ist so 'ne Sache.../ Şunu anlatmak istiyorum...* in Bsp.(9) und Bsp.(10) veranschaulicht, können Routineformeln in dialogischen Kommunikationen auch dazu dienen, die Gelegenheit zur Rede nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen. Darüberhinaus indizieren diese Steuerungsformeln zugleich, daß der Sprecher seinen Redebeitrag noch nicht parat hat.

Die in diesem Abschnitt angeführten Beispiele, die gesprächssteuernde Funktionen der Routineformeln betreffend, spielen innerhalb der dialogischen Kommunikationen eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang bietet Coulmas¹⁴⁹ den Interaktanten ein Repertoire standardisierter

¹⁴⁸ Negatif(1998): Nr.37, S.78.

¹⁴⁹ vgl. Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.102.

Regieanweisungen und Gliederungssignale in Gestalt von Routineformeln, um das Gespräch zu steuern, es für den Hörer und Sprecher selbst zu organisieren.

3.2.1.2 Evaluative Funktion der Routineformeln

Eine weitere Subkategorie der diskursiven Routineformeln sind die evaluativen Routineformeln. Durch evaluative Routineformeln kann der Sprecher andeuten, welche Rolle sein Beitrag für

- * *den Gesprächsablauf*
- * *emotive oder kognitive Einstellungen des Hörers oder*
- * *emotive oder kognitive Einstellung seiner selbst*¹⁵⁰

spielt. Dadurch kann der Sprecher den Adressaten auf seine Äußerung vorbereiten. Die unten folgenden Beispiele sollen diesen Sachverhalt darlegen:

Bsp.(11)=>Zei¹⁵¹

Interview

SR: Spiegel- Reporter

GS: Gerhard Schröder

((**GS** signalisiert, daß er die Ansichten des Reporters nicht teilt))

¹⁵⁰ Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.103.

¹⁵¹ Der Spiegel(1997): Nr.49, S.25.

SR: Herr Schröder, der Parteitag diese Woche in Hannover soll, so haben Sie es angekündigt, zum Parteitag Lafontaines werden. Treiben Sie die Zurückhaltung nicht ein bißchen weit?

GS: Keineswegs, darum geht es gar nicht. Aber es ist doch völlig klar, daß der Parteivorsitzende, der einen Wahlparteitag mit einer- wie ich annehme- wichtigen Rede zur inhaltlichen und strategischen Ausrichtung beginnt, auch die Linie des Parteitags bestimmt. Und ich habe nicht das geringste dagegen.

Bsp.(12)=>Pro¹⁵²

Magazinsendung

H: Hülya Avşar

M: Metin Arolat

((M signalisiert, daß er die Ansicht von H nicht teilt))

H: Duyduğum kardarıyla çok çapkınmışsın.

M: Ya bu konuda bir şey söylemek istemiyorum, hep yanlış anlaşılıyor söylediklerim. Aslında çalışmalarımın bahsetmek isterdim.

H: Nasıl yanlış anlaşılıyor, ne anlatıyorsun ki insanlara?

Die Routineformeln *Keineswegs, darum geht es gar nicht/ Ya bu konuda bir şey söylemek istemiyorum* in Bsp.(11) und (12) sind in dialogischen Kommunikationen oft anzutreffen. Sie entlasten den Sprecher dadurch, daß sie Hinweise auf seinen eigenen Redebeitrag geben. Die Rolle des Redebeitrags wird nämlich mit diesen evaluativen Routineformeln zur Sprache gebracht. In

¹⁵² Show TV, Hülya Avşar Show, 30. Januar 1999.

Bsp.(11) erfährt beispielsweise **SR** durch die Formel *Keineswegs, darum geht es gar nicht.*, daß **GS** mit seiner Ansicht nicht einverstanden ist und eine Gegenaussage machen wird. Mit der Formel *Aber das ist doch völlig klar, daß...* versucht **GS** im weiteren folgendes mitzuteilen: Ich teile deine Ansicht nicht. Meine Meinung ist die richtige. Ich wundere mich, daß du meine Meinung nicht teilst. Ferner verwendet **GS** die Formel *wie ich annehme*, mit welcher er andeutet, wie stark seine Aussage in seinem *epistemischen System*¹⁵³ verankert ist. Demnach ist die Bedeutsamkeit der Rede eine Vermutung und keine zweifelsfreie Behauptung.

In Bsp.(12) teilt der Adressat **M** analog dem obigen Beispiel die Ansichten des Senders **H** nicht. Dies drückt er mit der evaluativen Routineformel *Ya bu konuda bir şey söylemek istemiyorum* aus. Mit der Verwendung dieser Formel möchte **M** signalisieren, daß er das Thema wechseln möchte. Als Alternative dazu greift er ein anderes Thema auf, obwohl er in der Sendung als Gast und nicht als Moderator, der den Gesprächsablauf zu organisieren hat, auftritt. Doch die Moderatorin läßt sich nicht einschüchtern und weiß sich, geschickt aus der Situation zu helfen, indem sie einfach ihre Frage umformuliert. Routineformeln deuten, wie den Beispielen zu entnehmen ist, nicht nur an, welche Rolle der Beitrag für den Gesprächsablauf spielt, sondern können auch die Einstellungen des Sprechers und Hörers indizieren. Folgende Beispiele sollen diesen Sachverhalt verdeutlichen:

¹⁵³ vgl. dazu Couimas, Florian(1981): a.a.O., S.103.

Bsp.(13)=>Zei¹⁵⁴

Interview

SR: Spiegel- Reporter

K: Herr Kornblum

((K bereitet den Reporter auf seine Ansicht vor))

SR: Herr Botschafter, Sie gelten als ein besonders aufmerksamer Beobachter der Deutschen. Stellen Sie dramatische Veränderungen fest?

K: ...Ich weiß, Sie als Journalisten sind vor allem auf die schwierigen Probleme fixiert, aber da muß ich Ihnen etwas Störendes sagen: Mir gefällt dieses neue Deutschland, ich habe ein sehr positives Gefühl.

Bsp.(14)=>Pro¹⁵⁵

Magazinsendung

A: Ayçe Dikmen

N: Nejat Yavaşoğulları

((N macht seine eigene Einstellung kenntlich))

A: "Toplum buna hazır değil" mi demek istiyorsunuz?

N: Bakın, bunu söylemek zorundayım, ama (...) bazı şeyler daha oturmadı toplumumuzda. Bu arada şunu da itiraf etmeliyim ki; belki de benim de hazır olmadığım noktalar var.

Die oben angeführten evaluativen Routineformeln *aber da muß ich Ihnen etwas Störendes sagen/ bunu söylemek zorundayım; şunu da itiraf*

¹⁵⁴ Der Spiegel(1997): Nr.49, S.172.

¹⁵⁵ TRT 2 Café Magazin, 6. Februar 1999.

etmeliyim ki bereiten den Hörer darauf vor, daß der Sprecher etwas Negatives äußern wird, das der Hörer nicht teilt. In Bsp.(13) erfährt der Adressat bereits vor der Äußerung des Sprechers **K *Mir gefällt dieses neue Deutschland, ich habe ein sehr positives Gefühl***, daß diese Nachricht seinen Erwartungen nicht entsprechen wird, weil K die Äußerung ...***aber da muß ich Ihnen etwas Störendes sagen:*** verwendet. In anderen ähnlichen dialogischen Kommunikationssituationen könnte z.B. die Verwendung der Formel ***Ich darf Ihnen mitteilen...*** anstelle von ***Ich muß Ihnen mitteilen...*** einen ganz anderen Effekt erzielen; folgendes würde dabei mitgeteilt werden: Ich werde jetzt eine Mitteilung machen. Ich denke, daß die Nachricht für dich positiv ist. In Bsp.(14) fungiert die evaluative Routineformel analog dem deutschen Beispiel: die Formel ***bunu söylemek zorundayım, ama...*** übermittelt, daß der Sprecher davon ausgeht, daß die Mitteilung für die Adressatin negativ ausfallen wird. Die Formel ***şunu da itiraf etmeliyim ki...*** zeigt, daß die darauffolgende Aussage ***ein Geständnis*** sein wird. Evaluative Routineformeln deuten nicht nur an, welche emotive oder kognitive Einstellung der Hörer besitzt, sie können ferner die eigene Einstellung zu einer Aussage charakterisieren:

Bsp.(15)=>Ze¹⁵⁶

Interview

SR: Spiegel- Reporter

G: Alois Glück

¹⁵⁶ Der Spiegel(1998): Nr.5, S.38.

((G indiziert seine Einstellung))

SR: Für wie ernst halten Sie, auch aus Ihrer Sicht als Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, den Konflikt zwischen Rom und den deutschen Bischöfen?

G: Ich glaube, daß dies für die katholische Kirche in Deutschland die härteste Auseinandersetzung und schwerste Belastungsprobe dieses Jahrhunderts werden kann.

Bsp.(16)=>Pro¹⁵⁷

Magazinsendung

O: Okan Bayülgen -

M: Meltem Cumbul

R: Rafet el Roman

((M und R beantworten die Fragen des Moderatoren))

O: Yani ne bu? Mesaj ne kardeşim? Hayır, bir mesaj var da ben mi anlamıyorum? Yoksa...

M: Hıııııh. Ayy dur da bir cevap verelim.

R: Gerçek şu ki, biz orada elimizdeki senaryo gereği ne yapmamız gerekiyorsa...

M: Rafet'in de dediği gibi... biz oyuncuyuz ve elimizdeki senaryoya uymak zorundayız. Tabii ki çekimler sırasında öneriler de getirdik, ama sonuçta..

Die Verwendung der evaluativen Routineformel *Ich glaube, daß* in Bsp.(15) ermöglicht **G**, die Übermittlung des Wertes, die die Aussage für ihn selber hat.

¹⁵⁷ Kanal D Zaga, 6. März 1999.

Folglich signalisiert **G** dem Adressaten **SR** mit der Verwendung dieser Formel, daß die Aussage seine eigene Auffassung ist. **G** teilt mit dieser Routineformel folgendes mit: Ich werde jetzt eine Aussage machen. Diese Aussage ist mein eigener Standpunkt zu dem betreffenden Thema. Die Formel *Gerçek şu ki* in Bsp.(16) steht im Gegensatz zu dem vorangehenden Beispiel. Denn mit dieser Formel wird folgendes mitgeteilt: Ich werde jetzt eine Aussage machen. Ich habe keine Zweifel an der Wahrheit dieser Aussage.

Wie den obigen Beispielen zu entnehmen ist, können die evaluativen Routineformeln in dialogischen Kommunikationen die richtige Aufnahme der Mitteilung ermöglichen. Darüberhinaus besteht die Hauptfunktion dieser Formeln in der Bewertung bzw. Einordnung eines Redebeitrages relativ zu einem Gesprächsablauf und zu den daran beteiligten Sprechern¹⁵⁸.

3.2.1.3 Metakommunikative Funktion der Routineformeln

Eine weitere Subkategorie der diskursiven Routineformeln, die besonders dem Fremdsprachenlerner bei der Verständigungssicherung hilft, sind die metakommunikativen Routineformeln; denn metakommunikative Routineformeln ermöglichen dem Sprecher *über* Sprache zu reflektieren¹⁵⁹. Für die Sicherung der Verständigung ist die Verwendung von metakommunikativen

¹⁵⁸ vgl. dazu Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.104.

¹⁵⁹ vgl. dazu Watzlawick, Paul(1985): Menschliche Kommunikation. Stuttgart, S.41f.

Routineformeln unumgänglich. Die folgenden Beispiele illustrieren diesen Sachverhalt:

Bsp.(17)=>Pro

Im Klassenzimmer

A: Assistent

S: Student

((S fragt während der Klausur nach einem Wort))

S: Darf ich was fragen?

A: Ja?!

S: Was heißt gereklilik auf Deutsch?

A: (...) Notwendigkeit.

S: Danke!

Bsp.(18)=>Pro

Auf dem Campingplatz

T: Tourist

B: Betriebsleiter

((T möchte Information über den Campingplatz))

T: Sıcak su var?

B: Var var. Duşlar güneşenerjisi ile çalışıyor. Yıkancaksanız sıcak su akşam 6'ya kadar filan yetiyor...duşlarda 10 dakikadan fazla kalmak, çamaşır yıkamak yasak. Çamaşırıları öbür tarafta yıkayacaksınız.

T: (Schüttelt den Kopf) Lütfen tekrar edebilir misiniz?

Die metakommunikative Routineformel *Was heißt...auf Deutsch?* in Bsp.(17) ist eine typische Formel, die auf die mangelnde Beherrschung der Sprache Bezug nimmt. Um Mißverständnisse zu vermeiden, sollten die Interaktanten besonders beim Spracherwerbsprozeß sich metakommunikative Routineformeln aneignen. In Bsp.(18) verlangt T mit der Formel *Lütfen tekrar edebilir misiniz?* für die Sicherung der Verständigung eine Wiederholung der Aussage von B, weil B seine Aussage ohne Rücksicht auf die Sprachkenntnisse des Adressaten T mit einem schnellen Sprechtempo und zu kompliziert ausdrückt. Mit der Verwendung solcher Routineformeln bewirkt der Adressat im allgemeinen nicht nur eine Wiederholung der Mitteilung, sondern meistens auch eine Vereinfachung des gebrauchten komplexen Satzbaus oder Vereinfachung der Wortwahl. Metakommunikative Routineformeln erleichtern dem Fremdsprachenlerner nicht nur die Verständigung mit dem Gesprächspartner, sondern können auch dazu dienen, sich über die Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit des Partners zu vergewissern, wie beispielsweise in den folgenden Interaktionsrunden:

Bsp.(19)=>Pro

Im Klassenzimmer

A: Assistentin

S: Student

((A vergewissert sich über die Kommunikationsbereitschaft der Studenten))

A: Ihr da hinten, bitte zuhören!

S: Wir können sie akustisch nicht verstehen.

A: Ich kann ja nicht schreien. Kommt bitte nach vorne, es ist Platz genug für euch drei.

Bsp.(20)=>Pro

Im Kino

M: Muhammet

Ü: Ümit

H: Hülya

((**M** möchte Popcorn haben))

M: (flüstert) Hülya, bana da mısır. Hülya, duymuyor musun? Mısır dedim.

Ü: (zu Hülya) Paketi ver şuna da sussun.

H: Tamam tamam.

In den obigen Interaktionsrunden verwendet **A** in Bsp.(19) die metakommunikative Routineformel *bitte zuhören!*, um die Kommunikationsbereitschaft der Studenten anzuregen. Damit teilt **A** folgendes mit: Ich mache wichtige Mitteilungen. Ihr hört mir nicht zu. Ich möchte, daß ihr mir zuhört. **S** wehrt sich mit folgender Aussage: wir können Sie akustisch nicht verstehen. Mit dieser Formel signalisiert **S**, daß er aufnahmebereit ist, aber nicht die Fähigkeit dazu besitzt. Die Assistentin weiß, daß das eine Ausrede ist und bittet die Studenten nach vorne, um die Kommunikationsbereitschaft sicherzustellen. In Bsp.(20) verwendet **M** die metakommunikative Routineformel *...duymuyor musun?*, weil er bezüglich der Ungestörtheit des Kanals Zweifel hat. Mit der Verwendung der betreffenden Formel sichert der Sender **M** die

Verständigung und vergewissert sich, ob die Adressatin H kommunikationsfähig ist. Metakommunikative Routineformeln treten in dialogischen Kommunikationen also immer dann auf, wenn die Sicherung der Verständigung gewährleistet werden soll.

3.2.1.4 Entlastende Funktion der Routineformeln

Eine weitere Funktion der diskursiven Routineformeln innerhalb von dialogischen Kommunikationen ist die Entlastungsfunktion. Nach Coulmas¹⁶⁰ wird mit der Verwendung der Routineformeln die Sprechplanung in doppelter Hinsicht entlastet. Erstens wird, so Coulmas¹⁶¹, die Kognition in solchen Situationen entlastet, in denen der Sprecher mit neuen oder überraschenden Erfahrungen konfrontiert wird. Standardisierte Muster ermöglichen den Interaktanten, ohne langfristig zu überlegen, etwas zu sagen. Der Sprecher kann durch die Verwendung solcher Muster sein Rederecht in das Gespräch etablieren. Nach Coulmas¹⁶² erfüllen Routineformeln zweitens eine Entlastungsfunktion, insofern sie als Pausenfüller eingesetzt werden. Die Beispiele unten sollen diesen Sachverhalt darlegen:

Bsp.(21)=>Zei¹⁶³

Interview

¹⁶⁰ vgl. dazu Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.105.

¹⁶¹ ebd.

¹⁶² ebd.

¹⁶³ Focus(1999): Nr.12, S.268.

M: Walter Moers

B: Blaubär

((**B** unterbricht **M**))

M: Käpt'n Blaubär, Sie haben jetzt ihren ersten Roman...

B: ...Äh, sagen Sie mal, muß ich jetzt wieder in diese Manierismen verfallen, so mit "Kinnern" und "Moin moin" und so?

M: Nein, das wird ein seriöses Gespräch.

Bsp.(22)=>Zei¹⁶⁴

Interview

NR: Negatif- Reporter

Ö: Erdal Özyağcılar

((**Ö** unterbricht **NR**))

NR: Sonuçta bu karakterler birbirine benziyor...

Ö: Benzemek şöyle; tabii ki bunları fiziksel olarak ben oynuyorum. Ama saçım la başım la farklı grafikler yakalamaya çalışıyorum ...Şükrü ayrı, Muhsin ayrı, Ercü ayrı... Benim anlatmak istediğim; benim oynu ele alışım daki donelerim hep aynı, hepsini Erdal Özyağcılar'dan çıkarıyorum.

In Bsp.(21) läßt **B** **M** nicht aussprechen, indem er ihn durch seinen Eingriff *Äh, sagen Sie mal...* unterbricht. Durch diese Aussage etabliert er sein Rederecht und gewinnt auch Zeit für die Formulierung seiner Frage, die er stellen wird. Bsp.(22) verläuft nach dem gleichen Muster: **Ö** möchte eine Erklärung zu der Aussage von **N** liefern. Er hat das Bedürfnis, **N** zu unterbrechen, braucht aber

¹⁶⁴ Negatif(1998): Nr.37, S.81.

Zeit für die Gesprächsplanung; deshalb greift er auf das letzte Wort von N (*benziyor*) zurück und verwendet darüberhinaus die Formel *benzemek şöyle*. Diese Formel indiziert, daß Ö in Anlehnung an Ns Aussage eine Erklärung abgeben wird. Eine weitere Routineformel mit Entlastungsfunktion ist die Routineformel *Benim anlatmak istediğim*, die Ö als Pausenfüller verwendet. Diese Pause benötigt Ö für die Konstruierung seiner weiteren Sätze. Das folgende Beispiel illustriert ein ähnliches Verfahren:

Bsp.(23)=>Zei¹⁶⁵

Interview

FR: Focus- Reporter

H: Heinz- Harald Frentzen

((H hat Schwierigkeiten, die Frage von F zu beantworten))

FR: Auf welchen Platz der Rangliste aller 22 Grand- Prix- Fahrer stufen Sie sich ein?

H: Puh, ganz schwer zu sagen! Da enthalte ich mich lieber jeglichen Kommentars.

Die Routineformel in Bsp.(23) *Puh, ganz schwer zu sagen!* läßt erkennen, daß Hs Antwort noch nicht parat ist. Er nützt die Pause als Bedenkzeit für seine Antwort aus, weil er eigentlich nichts zu sagen hat bzw. kein Kommentar abgeben möchte. Nach Coulmas¹⁶⁶ wird die Hypothese, *daß Routineformeln als Füller mit Entlastungsfunktion verwendet werden, nicht nur*

¹⁶⁵ Focus(1999): Nr.12, S.274.

¹⁶⁶ Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.107.

durch ihre große Häufigkeit gestützt, sondern auch dadurch, daß das Ausmaß, indem Sprecher zu solchen Formeln Zuflucht nehmen, stark variiert und offenbar mit dem Grad ihrer Geübtheit und Geschicklichkeit im Sprachgebrauch korreliert. Routineformeln spielen also eine relevante Rolle als Pausenfüller und Verzögerungsmittel und entlasten zugleich den Sprecher während der Sprechplanung.

Die oben angeführten Beispiele zu den diskursiven Routineformeln illustrieren die einzelnen Funktionen, die sie in dialogischen Kommunikationen erfüllen. Die Behauptung, daß eine bestimmte Routineformel nur eine bestimmte Funktion erfüllt, trifft nicht zu. Die Funktionen der meisten Routineformeln sind je nach der Situation variabel, d.h. verschiedene Kontexte, in denen die diskursiven Routineformeln verwendet werden, weisen verschiedene Funktionen auf. Im Gebrauch der diskursiven Formeln können zwar bestimmte Funktionen dominieren, aber eine Routineformel wird selten monofunktional benutzt.

3.2.2 Soziale Funktionen der Routineformeln

Zu Beginn dieses Kapitels wurde hervorgehoben, daß diskursive Funktionen sich auf die Leistungen von Routineformeln bezüglich der Strukturierung von Diskursen beziehen, und dagegen soziale Funktionen mit dem verbalen Verhalten in den sozialen Interaktionen zusammenhängen. Wie bereits an mehreren Stellen der vorliegenden Untersuchung hervorgehoben wurde, sind

Routineformeln für das soziale Leben von großer Bedeutung; denn in vielen sozialen Situationen werden verbale Reaktionen gefordert. Die Präsenz der Routineformeln gewährt dem Sprecher verbale Verhaltenssicherheit, weil sie unverbindliche oder von der Situation geforderte Äußerungen gestatten. Diese Subkategorien sollen in den folgenden Abschnitten anhand von konkreten Kommunikationsbeispielen erläutert werden.

3.2.2.1 Höflichkeitsformeln (Kontaktformeln)

Der Mensch lebt in einer Welt sozialer Begegnungen. Bei jedem direkten oder indirekten Kontakt mit anderen Menschen muß er sich an einer bestimmten Verhaltensstrategie orientieren. Hierbei können die Höflichkeitsformeln (Kontaktformeln) dem Sprecher große Dienste leisten. Denn sie stehen ihm als sprachliche Fertigteile zur Verfügung. Die Unterlassung der Höflichkeitsformeln in bestimmten Interaktionssituationen könnte jedoch zu Normverletzungen führen. Die folgenden Beispiele sollen einige Höflichkeitsformeln in dialogischen Kommunikationssituationen darstellen:

Bsp.(24)=>Pro

In einem Geschäft

K: Frau Krause

S: Frau Springer

((**K** begegnet **S**))

K: Hallo Frau Springer. Auch beim Einkaufen?

S: Ach, Grüß Gott Frau Krause, das ist ja eine Überraschung!

Bsp.(25)=>Pro

An der Haustür

O: Oma

S: Schwiegertochter

E: Enkeltochter

((**O** begleitet ihre Schwiegertochter und ihre Enkeltochter bis an die Haustür, um Abschied zu nehmen.))

O: Hoşça kal canım!

S: Hadi Allaha ısmarladık!

O: Kurban olurum canııım.

E: Hoşça kal babanne, sağlığına dikkat et.

O: Güle güle yavrum benim. Zihinleriniz açık olsun.

Diese Höflichkeitsformeln, wie sie in den obigen Beispielen verwendet werden, sind in unserem Alltagsleben oft anzutreffen. In Beispiel(24) verwendet **K** die Grußformel *Hallo*. Mit der Verwendung dieser Routineformel handelt **K** nach den Konventionen der Gesellschaft; denn als Mitglied einer Gesellschaft wird erwartet, daß bei Begegnungen bestimmte Routinen erfüllt werden. Für die Bewältigung der Situation verwendet **K** die im Freundeskreis übliche Formel *Hallo*. Die Wahl dieser Formel indiziert die soziale und persönliche Beziehung, die **K** und **S** untereinander haben. Wie in Kap 2.2.1.1 (S.39) hervorgehoben wurde, kann die Interaktion symmetrisch verlaufen: auf die Grußformel *Hallo*

kann mit derselben Grußformel geantwortet werden. Das angeführte Beispiel (24) zeigt, daß im Alltagsleben sprachlich nicht immer symmetrisch gehandelt wird. Ferner wird in demselben Beispiel von S die Grußformel *Grüß Gott* verwendet. In Kap.2.2.1.1 (S.39) wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Formel *Grüß Gott* theologisch gefärbt ist; denn der christliche Glaube erkennt in Gott das höchste überirdische Wesen. In Bsp.(25) werden ebenfalls Höflichkeitsformeln verwendet: *Hoşça kal canım!*; *Hadi Allaha ismarladık!*; *Kurban olurum canım.*; *Hoşça kal; sağlığına dikkat et; Güle güle yavrum benim. Zihinleriniz açık olsun.* Auch im Türkischen fällt eine theologisch gefärbte Routineformel auf: *Hadi Allaha ismarladık.* Auf *Allaha ismarladık* wird im Türkischen mit der Gegengrußformel *Güle güle* geantwortet. Die Verwendung von Wörtern wie *canım* (meine Seele) und *yavrum* (mein Kind) deuten darauf hin, daß die Interaktionsrunden zwischen Familienangehörigen stattfinden. Der propositionale Gehalt der verwendeten Routineformeln ist auch hier sekundär: es wird weder auf ein überirdisches Wesen referiert (*Allaha ismarladık*) noch wird mit der Abschiedsformel *Hoşça kal* (bleib gesund) auf die Gesundheit verwiesen. Die angeführten Höflichkeitsformeln dienen lediglich dazu, konventionelle Muster zu befolgen, nach den sozialen Regeln der Gesellschaft zu handeln und als Mitglied der Gesellschaft bestimmte Aufgaben zu erfüllen. Eğit¹⁶⁷ weist in ihrer Untersuchung darauf hin, daß Höflichkeit für einen ganzen Block von Interaktionsnormen steht; diese Normen haben die

¹⁶⁷ vgl.dazu Eğit, Yadigar(1998): Höflichkeit und Höflichkeitsformen. Izmir, S.14.

Aufgabe, die verbalen und nicht- verbalen Verhaltensweisen in einer Interaktion zu regeln. *Sie sind demnach nicht nur bloße Verhaltensnormen, sondern bilden auch die Grundlage für das Verstehen des Verhaltens von anderen*¹⁶⁸. Bei der Befolgung der Interaktionsnormen bedienen sich die Interaktionspartner der Höflichkeitsformeln. Die folgenden Beispiele stellen weitere Höflichkeitsformeln dar, die zu bestimmten Anlässen verwendet werden:

Bsp.(26)=>Pro

Krimifilm

K: Kommissar

F: Frau des Verstorbenen

((**K** möchte mit **F** in Kontakt treten))

K: Mein herzliches Beileid.

F: (die Nase schneuzend) Danke.

Bsp.(27)=>Pro

Beileidsbesuch

G1: Gast 1

G2: Gast 2

G3: Gast 3

T: Tülay hanım

((**G1**, **G2** und **G3** bekunden ihr Beileid))

G1: Başınız sağ olsun Tülay hanım.

¹⁶⁸ Eğit, Yadigar(1998): a.a.O., S.14.

T: Sizler sağ olun. Buyur evladım, şöyle geç.

G2: (...) Başınız sağ olsun Tülay teyze.

T: Allah sizlere ömür versin. (...) Hiç yaşamadı, hiç.

G1: Allah rahmet eylesin.

G3: Tülay hanım, Allah başka acılar vermesin.

Bsp.(28)=>Pro

An der Haustür

H: Hülya

M: Muhammet

N: Nilgin

((M und N sehen H zum ersten mal mit ihrem neuen Haarschnitt))

M: Oooo, sıhhatler olsun fıstık. Ne güzel olmuşsun böyle. Elbisen de yeni galiba.

H: Teşekkür ederim. Elbisemi eskittim bile, yeni mi görüyorsun?

M: Güle güle giy.

N: E, hani uzatıyordun saçlarını? Güzel olmuş ama... yüzün açılmış. Güle güle uzat.

H: Çok sıkılmışım, şekil verdirdim biraz.

Die angeführten Höflichkeitsformeln zeigen, daß türkische Routineformeln im Vergleich zu deutschen zahlreicher sind. Die Routineformel *Mein herzliches Beileid* in Bsp.(26) ist eine Formel für die Beileidsbekundung im Deutschen. In Bsp.(27) liegen folgende türkische Routineformeln für die Beileidsbekundung,

die zum Teil religiös gefärbt sind, vor: *Allah rahmet eylesin, Allah başka acılar vermesin/ Allah sizlere ömür versin.* Nach Toklu¹⁶⁹ besitzt das Türkische ein breiteres Repertoire der kommunikativen Formeln. Denn die türkische Gesellschaft legt großen Wert auf die Pflege ihrer Traditionen, und die interpersonalen Kontakte sind intensiver als in der deutschen Gesellschaft. Selbst nach einem Haarschnitt (*güle güle uzat*), einer Rasur (*sihhatler olsun*), nach dem Erwerb neuer Kleidung (*güle güle giy*), dem Bad (*güle güle kirlen*), dem Empfang einer nahe stehenden Person (*gözün aydın*), dem Aufblühen einer Pflanze (*nazar değmesin*) werden bestimmte Höflichkeitsformeln verwendet. In Bsp.(28) werden Höflichkeitformeln, die im Deutschen keine Entsprechung haben, verwendet, wie z.B. *sihhatler olsun, güle güle giy, güle güle uzat*. Weitere Höflichkeitsformeln finden sich in den unten angeführten Beispielen:

Bsp.(29)=>Pro

In einem Restaurant

K: Frau Klähn

L: Herr Liedtke

((Der Kellner bringt das Essen))

K: Na denn mal, Guten Appetit!

L: Guten Appetit!

Bsp.(30)=>Pro

¹⁶⁹ Toklu, Osman(1993): Kommunikative Formeln im Deutschen und im Türkischen. Unveröffentlichte Dissertation. Ankara Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü. Ankara, S.196.

Beim Abendessen

V: Vater

M: Mutter

G: Gast

((Man setzt sich ans Essen))

G: Yengânım ne zahmet ettiniz böyle? Ellerinize sağlık.

M: Ne zahmeti, afiyet olsun. Tabağını uzatır mısın Erkan?

V: Hanım bana az koy...Haydi bismillah. Afiyet olsun!

G: Bismillah.

In Kap 2.2.1.5 (S.50) wurde bereits hervorgehoben, daß die Bedeutung des gemeinsamen Essens nicht nur in der Nahrungszufuhr liegt. Sie stellt darüberhinaus ein soziales oder rituelles Ereignis dar, bei der die Beteiligten auch zu einer Konfrontation mit Routinen und Ritualen, wie z.B. die Verwendung von Eß- und Trinkformeln, bereit sein müssen. In Bsp.(29) verwendet K die Eßformel *Guten Appetit*. Mit dieser Höflichkeitsformel teilt er folgendes mit: Wir können mit dem Essen beginnen. Die Entgegnung von L verläuft nach symmetrischem Muster: *Guten Appetit*. Durch die Äußerung solcher Höflichkeitsformeln erwartet der Sender, daß der Gesprächspartner ihn versteht und auf ihn eingeht und somit nach den sozialen Normen der Gesellschaft handelt.

In Bsp.(30) verwendet G die Höflichkeitsformel *Ne zahmet ettiniz böyle?* G beabsichtigt mit diesem Fragesatz keine wirkliche Frage, sondern signalisiert

nur höfliches Verhalten. Er verhält sich streng nach den Normen der Gesellschaft und bedankt sich mit der Verwendung dieser Formel. Ferner beinhaltet die Höflichkeitsformel *Ellerinize sađlık* einen Dank, der sich meistens an die Gastgeberin des Hauses richtet, die das Essen zubereitet hat. Diese Routineformel wird von **M** mit der Eßformel *Afiyet olsun* erwidert. In Bsp.(30) wird außerdem noch von **V** die religiös gefärbte Eßformel *Bismillah* verwendet. Diese Eßformel ist weniger an die Interaktionspartner gerichtet. Die Verwendung der genannten Formel ist vielmehr eine Respekterweisung dem Gott gegenüber, der den Menschen diese Gaben schenkt. Ferner kann man in Bsp.(30) erkennen, daß **V** der Hausherr ist; er fordert durch die Äußerung *Haydi bismillah. Afiyet olsun!* zum Essen auf, denn im allgemeinen ist dies die Aufgabe des Hausherrn. **G** verwendet die Erwidierungsformel nach symmetrischem Muster: *bismillah*.

3.2.2.2 Schelt- und Fluchformeln

Eine weitere Subkategorie der sozialen Funktionen von Routineformeln bilden die Schelt- und Fluchformeln. Diese Routineformeln finden in dialogischen Kommunikationen eine breite Verwendung. Die folgenden Interaktionsrunden sollen die Verwendungen der Schelt- und Fluchformeln in dialogischen Kommunikationen illustrieren:

Bsp.(31)=>Pro

Im Wohnzimmer

M: Mutter

S: Simone

K: Kirstin

((**S** beschimpft die kleine Schwester))

S: (zu **K**) Du Ferkel, das hast bestimmt du getan?

K: Das war ich ja gar....

M: Verflixt und zugenäht, seit ihr schon wieder am Streiten?

S: Aber...

M: Nicht's da kein aber, du räumst jetzt sofort dein Zimmer auf. Und du Kirstin wirst jetzt deine Hausaufgaben machen!

Bsp.(32)=>Pro

Auf dem Campingplatz

S: Sibel

C: Cumhur

((**S** spült das Geschirr ab))

S: Kahretsin!

C: Lanet olsun! Kırılan benim bardağım mı?

S: Elimden kaydı, çok üzgünüm Cumhur.

Eine große Anzahl von sozialen Routineformeln beinhalten sowohl im Türkischen als auch im Deutschen Tiernamen, wie z.B. *Schwein*, *Drecksau*, *Kröte*/*eşek*, *sıpa*, *maymun*. Der Grund dafür liegt vermutlich darin, daß Tiere

keine sozialen Normen befolgen. In dem angeführten Beispiel (32) bringt die Formel *Du Ferkel* etwas Negatives zum Ausdruck. Die Fluchformel *Verflixt und zugenäht*, die M verwendet, deutet darauf hin, daß sie keinen Streit mehr zwischen den Kindern haben möchte. Es ist eine Mitteilung, die ihre Wut zum Ausdruck bringt.

Auch in Bsp.(32) werden Fluchformeln wie *Kahretsin!* und *Lanet olsun!* verwendet. S und C zeigen mit diesen Routineformeln, daß sie sich in einem Zustand höchster Erregung befinden. Der Adressat wird in diesen Interaktionsrunden nicht direkt angesprochen, und die Äußerung dient lediglich dazu, die negativen Gefühle zum Ausdruck zu bringen und die Erregung durch die Äußerung zu mildern.

Der soziale Mensch kann sich über seine Mitmenschen oder bestimmte Sachverhalte ärgern, sich aufregen, einen Wutanfall bekommen. In diesen Situationen stehen ihm bestimmte Routineformeln zur Verfügung, die seine Erregtheit zum Ausdruck bringen. Der Adressat, der diese Formeln kennt, wird die Einstellung des Senders in der betreffenden Begebenheit semantisch richtig interpretieren und sich dementsprechend verhalten.

3.2.2.3 Kommentarformeln

Eine andere Subkategorie der sozialen Funktionen von Routineformeln stellen die Kommentarformeln dar. Diese Formeln werden in bestimmten dialogischen

Kommunikationssituationen häufig verwendet. Die folgenden Beispiele (33) und (34) sollen diesen Sachverhalt verdeutlichen:

Bsp.(33)=>Zei¹⁷⁰

Interview

Ym: Young Miss

M: Mascha

((M nimmt Stellung zu Yms Äußerung))

Ym: Ist Mascha ein Popper?

M: O Gott, hoffentlich nicht.

Bsp.(34)=>Zei

T: Timur Selçuk

RR: Radikal- Reporter

((R nimmt Stellung zu Ts Äußerung))

T: Bu 46 ruhu denilen baş belası, 'Ey ruh defol git!' deyip def edilmedikçe bu iş düzelmeyecek.

R: Eyvah! Düzelmeyecek mi?

T: Büyük patlamalar olacak. Başlıyor. Herkes her şeye hazır olsun.

Kommentarformeln dienen zum Ausdruck der Reaktionen auf das Verhalten des Interaktionspartners oder sonstige Begebenheiten der Kommunikationssituation, wie z.B. Ablehnung, Kritik, Erstaunen oder Zustimmung. Die oben in den Beispielen (33) und (34) angeführten Routineformeln *Oh Gott* und *Eyvah* sind Kommentarformeln, die das

¹⁷⁰ Brigitte Young Miss(1998): Nr.4, S.12.

Erstaunen und die Besorgnisse der Sender zum Ausdruck bringen. Die folgenden Beispiele legen eine weitere Eigenschaft der Kommentarformeln dar:

Bsp.(35)=> Pro

Im Klassenzimmer

S1: Student

S2: Student

((**S1** und **S2** streiten sich))

S1: Du rennst doch voll hinter ihr her, das sieht man doch.

S2: Hast wohl 'ne Schraube locker. Ich steh' gar nicht auf Blondies.

S1: Ja, ja is schon gut.

Bsp.(36)=>Pro

Auf dem Campingplatz

Ü: Ümit

H: Hüseyin

((Es muß Trinkwasser besorgt werden))

Ü: Hadi Hüs' sıra sende, su almaya sen gidiyorsun.

H: Yok devenin bale papucu. Daha sabah gittim.

Ü: Hıı, pardon o zaman Elgin'de sıra.

Bei einer großen Anzahl von Kommentarformeln handelt es sich um unmotivierte Phraseologismen bzw. Routineformeln, deren phraseologische Bedeutung nicht von der summarischen wörtlichen Bedeutung her verstehbar ist, wie z.B. in den obigen Ausdrücken *Hast wohl 'ne Schraube locker!* *Yok devenin bale papucu.* Wie bereits in Kap. 2.1.1 (S.22) die Eigenschaft

Idiomatizität der formelhaften Wendungen hervorgehoben wurde, kann der Adressat, der diese Routineformeln nicht kennt, mit Sicherheit die denotative Bedeutung der Mitteilung verfehlen, und mit größter Wahrscheinlichkeit würde es zu einem Mißverständnis zwischen den Interaktionspartnern kommen. Die Kommentarformeln *Hast wohl 'ne Schraube locker* und *Yok devenin bale papucu* in Bsp.(35) und Bsp.(36) erfüllen ihre Aufgaben innerhalb der Interaktionsrunden und werden von den Adressaten richtig verstanden.

3.2.2.4 Stimulierungsformeln

Die Stimulierungsformeln bilden eine weitere Subkategorie der sozialen Funktionen von Routineformeln in dialogischen Kommunikationen. Diese Formeln finden analog den Kommentarformeln ebenfalls eine breite Verwendung in bestimmten Kommunikationssituationen, wie die folgenden Beispiele darlegen:

Bsp.(37)=> Pro

Im Klassenzimmer

S1: Studentin 1

S2: Studentin 2

((**S1** hat eine neue Hose gekauft und zeigt sie **S2**))

S2: Tja, die Hose sieht zwar gut aus, aber ein bißchen eng würde ich sagen.

S1: Sag doch gleich, daß ich zu fett für einen solchen Schnitt ...

S2: Ach hör doch auf. Du weißt ganz genau, daß ich das nicht so meine.

S1: Is' schon gut.

Bsp.(38)=>Pro

Zwei Freunde im Wohnzimmer

Em: Emre

El: Elgin

((**Em** und **El** unterhalten sich))

Em: Elgin bak, beni kızdırmaya başlıyorsun.

El: Saçmalama Emre, senin iyiliğin için söylüyorum.

Em: Ben ne yapacağımı bilirim herhalde.

El: Ne halin varsa gör.

Die Interaktionsrunden in den Beispielen (34) und (35) enthalten Stimulierungsformeln. In dialogischen Kommunikationen haben Stimulierungsformeln die Aufgabe den Partner zu einem bestimmten Verhalten aufzufordern, daneben auch eine Drohung und Warnung zu signalisieren. In Bsp.(37) merkt **S2**, daß sie durch ihre Äußerung **S1** beleidigt hat und möchte deshalb ihr Vergehen wiedergutmachen. **S2** unterbricht die Selbstkritik **S1s** mit der Stimulierungsformel *Ach hör doch auf*. Sie fordert die Adressatin auf, nicht weiter nachzusinnen. Auch in Beispiel (38) werden die

Stimulierungsformeln gezielt angewendet. Zunächst versucht **Em**, durch die Verwendung der Stimulierungsformel *beni kızdırmaya başlıyorsun* **EI** zu warnen. **Em** möchte nämlich kein anderes Kommentar mehr von **EI** hören. **EI** unterbricht ihn mit der Stimulierungsformel *Saçmalama Emre* und versucht mit dem Argument, daß sie doch eigentlich nur helfen möchte, den Adressaten milder zu stimmen. **Em** ist aber nicht zu beschwichtigen; er möchte, daß sie sich nicht in seine Angelegenheit einmischt. **EI**s Stimulierungsformel *Ne halin varsa gör!* zeigt, daß sie die Kommunikation abbrechen möchte, weil **Em** **EI** nicht respektiert. Die Verwendung der Stimulierungsformeln stellt, wie man den angeführten Beispielen entnehmen kann, den perlokutionären Akt in den Vordergrund, d.h. die mit der Äußerung erzielte Handlung wird in den Vordergrund gestellt.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß soziale Funktionen der Routineformeln für das verbale Verhalten eine bedeutende Rolle spielen. Für die soziale Interaktion ist das Fehlen dieser konventionell festgelegte Schemata undenkbar; denn sie erleichtern die Kommunikation. Nach Coulmas¹⁷¹ betrifft die soziale Funktion bzw. die Kontaktfunktion der Routineformel u.a. (a) die Aufmerksamkeitserlangung, (b) die Aufmerksamkeitssteuerung, (c) die soziale Beziehungskontrolle im Rahmen von konventioneller Höflichkeit. Die Hauptfunktion der Routineformeln liegt darin, die Komplexität der Alltagskommunikation, der wir ständig ausgesetzt sind, zu verringern.

¹⁷¹ vgl. dazu Coulmas, Florian(1981): a.a.O., S.95.

SCHLUSSBEMERKUNG

Der Versuch einer konfrontativen Untersuchung im Bereich der Phraseologie stößt oft auf methodologische Schwierigkeiten. Das liegt daran, daß ihre Beschreibung und Untersuchung in der linguistischen Literatur wenig beachtet wird, und die Sammlungen der formelhaften Wendungen eher praxisorientiert, für didaktische Zwecke gedacht und bearbeitet sind und keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erheben. In den letzten Jahren ist jedoch das Interesse an der konfrontativen Phraseologie gewachsen und verschiedene Publikationen, die die Entwicklung der kontrastiven Phraseologie wesentlich gefördert haben, sind erschienen¹⁷². Die kontrastive Untersuchungen des Deutschen und Türkischen beruhen auf Untersuchungen von Teilaspekten. Eine Untersuchung auf funktioneller Basis ist bisher, wie ich festgestellt habe, nicht durchgeführt worden. Aus diesem Grund setzte sich die vorliegende Untersuchung mit formelhaften Wendungen und Routineformeln im Deutschen und Türkischen in ihrer kommunikativen Umgebung, d.h. in konkreten dialogischen Kommunikationssituationen, auseinander und versuchte, die betreffenden Formeln zu analysieren. Daniels Aussage unterstützt den Ausgangspunkt dieser Untersuchung:

Die Aufgaben der Zukunft werden sich (...) nicht darin erschöpfen, den Status der Eigenständigkeit in falsch

¹⁷² vgl. dazu Korhonen, Jarmo(1993): Zur Entwicklung der kontrastiven Phraseologie von 1982 bis 1992. In: Földes, Csaba (Hg.): Germanistik und Deutschlehrerausbildung. Festschrift zum hundertsten Jahrestag der Gründung des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur an der Pädagogischen Hochschule Szeged. Wien, S.97-116.

*verstandener linguistischer Beschränkung zu kultivieren. Es wird vielmehr notwendig sein, auf der Basis einer möglichst umfassenden und für neue Erkenntnisse offenen Gegenstandsbeschreibung eine 'Funktionsanalyse sprachlicher Schematismen' anzustreben, die deren vielfältiger Rolle im Sprachgeschehen gerecht wird. Als Tendenz des gegenwärtigen Sprachniveaus deutet sich die Erkenntnis an, daß bisherige disziplin- interne Begrenzungen in dem Maße überschritten werden müssen, wie es die Verflechtung der Sprache mit den individuellen und gesellschaftlichen Lebensbezügen erfordert.*¹⁷³

In der Einleitung der vorliegenden Untersuchung wurden anhand von Beispielen die Besonderheiten des formelhaften Sprechens erläutert. Dabei wurde hervorgehoben, daß die Verwendung von formelhaften Wendungen ein zielgerichtetes und sprachökonomisches Verfahren ist.

Im ersten Kapitel erschien es mir für die Verständlichkeit der Routineformeln, die den eigentlichen Untersuchungsgegenstand der Arbeit bildet, erforderlich, zuerst die allgemeinen Aspekte der formelhaften Wendungen zu erörtern. Denn Routineformeln bilden eine Subkategorie der formelhaften Wendungen. Dazu wurde im ersten Abschnitt dieses Kapitels der Forschungsstand der sprachwissenschaftlichen Beschäftigung mit den formelhaften Wendungen

¹⁷³ Daniels, Karlheinz (1976): Neue Aspekte zum Thema Phraseologie in der gegenwärtigen Sprachforschung. In: Muttersprache 86. Berlin, S.291.

umrissen. Danach folgten im zweiten Abschnitt die Erläuterungen zum methodischen Vorgehen.

Im zweiten Kapitel der Untersuchung wurde der Unterschied zwischen phraseologischen und nicht-phraseologischen Einheiten festgelegt, und danach folgten in den nächsten Abschnitten die Eigenschaften von formelhaften Wendungen wie Idiomatizität, Festigkeit und Variabilität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit. Die hier besprochenen Eigenschaften erleichterten den Vorgang der Analyse im empirischen Teil dieser Untersuchung. In Kap.2. und vor allem in Kap. 2.1 mit der Überschrift *Erscheinungsformen von formelhaften Wendungen* wurde der eigentliche Untersuchungsgegenstand, nämlich die Routineformeln, eingehend beschrieben und kategorisiert.

Das dritte Kapitel untersuchte schließlich die Verwendung der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen. Die empirische Analyse, meines Erachtens der wichtigste Teil der Untersuchung in Kap.3.1, setzte sich mit dem pragmatischen Aspekt der formelhaften Wendungen auseinander und interpretierte ihre Ergebnisse auf dieser Basis. Darüberhinaus hatte dieser Abschnitt nicht nur das Ziel, die Sprechaktheorie in Anlehnung an die formelhaften Wendungen zu erklären, sondern auch zu verdeutlichen, daß die Routineformeln an bestimmte Sprechakte gebunden sind.

Aufgrund der Tatsache, daß Routineformeln in dialogischen Kommunikationen in Sprechakten realisiert werden und dabei bestimmte Funktionen erfüllen, wurde darauf Wert gelegt, daß die Routineformeln in ihrem pragmatischen Verwendungskontext realisiert werden. Aus diesem Grund stützte sich die

empirische Analyse auf Corpora mündlicher Alltagssprache, bestehend aus schriftlich fixierten Interviews aus türkischen und deutschen Zeitschriften. Ferner dienten als weitere Corpora protokollierte selbstbeobachtete Interaktionsteile.

Interlinguale Konfrontation bedeutet, die Sprache auf der Inhaltsebene und auf der Ausdrucksebene miteinander zu vergleichen. Eine praktisch orientierte konfrontative Phraseologie kann dabei zwei Zielsetzungen haben:

- * *Sie kann den Erfordernissen der Übersetzung dienen, wobei für Phraseologismen der einen Sprache phraseologische oder lexikalische Entsprechungen in der anderen gesucht werden, um den Sinn wiedergeben zu können.*
- * *Sie kann Unterrichtsgegenstand sein, um die sprachliche Kompetenz des Studierenden zu erhöhen und ihn zu einer größeren Ausdrucksbreite zu befähigen, ihm die Übereinstimmung und die Abweichungen in beiden Sprachen bewußt zu machen.*¹⁷⁴

Diese Untersuchung beschäftigte sich eindeutig mit der zweiten Zielsetzung. Es wurde, wie bereits erwähnt, besonders Wert darauf gelegt, die in der vorliegenden Untersuchung behandelten Funktionen der Routineformeln in ihrem pragmatischen Verwendungskontext in beiden Sprachen mit geeigneten Beispielen darzulegen und anschließend zu analysieren.

Die empirische Analyse führte zu folgenden Ergebnissen:

¹⁷⁴ vgl. dazu Földes, Csaba/ Kühnert, Helmut(1990): Hand- und Übungsbuch zur deutschen Phraseologie. Budapest, S.13.

Routineformeln, die in der Forschung auch pragmatische Idiome oder kommunikative Formeln genannt werden, sind stark kontextabhängig und können deshalb nicht allein aufgrund formaler Kriterien beschrieben und bestimmt werden. Die Hauptfunktion der Routineformeln besteht darin, die Komplexität der Alltagskommunikation zu verringern. Dabei weisen sie eine starke situationelle oder kontextuelle Bindung auf, und ihr Gebrauch ist weitgehend aus den gegebenen Kommunikationsbedingungen erklärbar. Routineformeln müssen mit ihrem pragmatischen Verwendungskontext gelernt werden, der nicht übertragbar ist, sondern kulturspezifische Merkmale aufweist.

Der Vergleich von deutschen und türkischen Routineformeln in dialogischen Kommunikationen zeigte dabei, daß das Repertoire im Bereich der türkischen Höflichkeitsformeln größer als im Deutschen ist. Vielen türkischen Routineformeln fehlen die Entsprechungen in der deutschen Sprache. Die Mehrheit der Höflichkeitsformeln, die in dialogischen Kommunikationen primär soziale Funktionen erfüllen, ist darauf zurückzuführen, daß die türkische Gesellschaft im Vergleich zur deutschen traditioneller ist und die zwischenmenschlichen Beziehungen vorrangig sind. Ein besonders auffallender Unterschied besteht in der Anzahl der religiös gefärbten Routineformeln im Türkischen.

Zwei verschiedene Sprachen bringen zwei verschiedene Welten mit sich. Für die gegenseitige Verständigung ist es jedoch wichtig, daß man sich der jeweiligen Gesellschaft anpaßt und sich nach deren Regeln richtet, auch wenn die sprachlichen und nicht- sprachlichen Verhaltensmuster nicht immer *logisch*

und notwendig erscheinen. Die vorliegende Untersuchung soll in dieser Hinsicht einen Anhaltspunkt für die Überbrückung der Probleme, die durch die falsche Verwendung der formelhaften Wendungen in dialogischen Kommunikationen eintreten, bieten.



LITERATURVERZEICHNIS

Aksoy, Ömer Asım(1997): *Atasözleri ve deyimler sözlüğü. Atasözleri Sözlüğü.*

Bd I. İstanbul.

Aksoy, Ömer Asım(1997): *Atasözleri ve deyimler sözlüğü. Deyimler Sözlüğü.*

Bd II. İstanbul.

Aksun, Belma(1980): *Görgü, Yaşama Sanatı.* Ankara.

Araz, Nezihe(1985): *21. Yüzyılın eşiğinde örf ve adetlerimiz. Türk Töresi.*

İstanbul.

Atsız, Bedriye/ Kissling, Hans- Joachim(1974): *Sammlung türkischer Redensarten.* Wiesbaden.

Austin, John Langshaw(1972): *Zur Theorie der Sprechakte.* Stuttgart.

Bernstein, Wolf Z.(1985): *Die Phraseologie als Verständnisproblem im Leseunterricht.* In: *Lebende Sprachen*, 30. S.70-74.

Burger, Harald(1973): *Idiomatik des Deutschen.* Berlin/ New York.

Burger, Harald/ Buhofer, Annelies/ Sialm, Ambros(1982): *Handbuch der Phraseologie.* Berlin/ New York.

Bußmann, Hadumod(1990): *Lexikon der Sprachwissenschaft.* Stuttgart.

Bühler, Karl(1982): *Sprachtheorie.* Stuttgart.

Cernyševa, Irina Ivanovna(1984): *Aktuelle Probleme der deutschen Phraseologie.* In: *Deutsch als Fremdsprache*, 21. Leipzig. S.17-22.

Coulmas, Florian(1981): *Routine im Gespräch. Zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik.* Wiesbaden.

- Daniels, Karlheinz**(1976): *Neue Aspekte zum Thema Phraseologie in der gegenwärtigen Sprachforschung*. In: Muttersprache 86. S.257-293.
- Eğit, Yadigar**(1998): *Höflichkeit und Höflichkeitsformen. Überlegungen am Beispiel des Stereotyps „Entschuldigungen“ im Deutschen und Türkischen*. Izmir.
- Ehlich, Konrad/ Rehbein Jochen**(1976): *Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen*. In: Linguistische Berichte 45. S.21-42.
- Eismann, Wolfgang**(1995): *Pragmatik und kulturelle Spezifik als Problem der Äquivalenz von Phraseologismen*. Bochum.
- Fix, Ulla**(1979): *Zum Verhältnis von Syntax und Semantik im Wortgruppenlexem*. In: Linguistische Studien. Reihe A/ 56(=Beiträge zur Phraseologie und Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache). S.1-19.
- Fleischer, Wolfgang**(1982): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig.
- Fleischer, Wolfgang**(1983): *Deutsche Sprache, kleine Enzyklopädie*. Leipzig.
- Földes, Csaba/ Kühnert, Helmut**(1990): *Hand- und Übungsbuch zur deutschen Phraseologie*. Budapest.
- Goffman, Erving**(1971): *Interaktionsrituale. Über Verhalten in direkter Kommunikation*. Frankfurt am Main.
- Goffman, Erving**(1974): *Das Individuum im öffentlichen Austausch. Mikrostudien zur öffentlichen Ordnung*. Frankfurt am Main.
- Gréciano, Gertrud**(1982): *Zur Semantik der deutschen Idiomatik*. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 10. S.295-316.

- Gréciano, Gertrud**(1983): *Forschungen zur Phraseologie*. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 11. S.232-243.
- Gülich, Elisabeth/ Henke, Käthe**(1978/80): *Sprachliche Routine in der Alltagskommunikation. Überlegungen zu „pragmatischen Idiomen“ am Beispiel des Englischen und Französischen*. Frankfurt am Main.
- Habermas, Jürgen**(1982): *Was heißt Universalpragmatik?* In: Apel, Karl-Otto(Hrsg.): Sprachpragmatik und Philosophie. Frankfurt am Main. S.174-272.
- Henne, Helmut/ Rehbock, Helmut**(1982): *Einführung in die Gesprächsanalyse*. Berlin/ New York.
- Hessky, Regina**(1988): *Sprach- und kulturspezifische Züge phraseologischer Vergleiche*. Strasbourg.
- Hünert- Hofmann, Else**(1991): *Phraseologismen in Dialekt und Umgangssprache*. (Deutsche Dialektgeographie; 87). Marburg.
- Keller, Albert**(1989): *Sprachphilosophie*. Freiburg.
- Korhonen, Jarmo**(1993): *Zur Entwicklung der kontrastiven Phraseologie von 1982 bis 1992*. In: Földes, Csaba (Hrsg.): Germanistik und Deutschlehrerausbildung. Festschrift zum hundertsten Jahrestag der Gründung des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur an der Pädagogischen Hochschule Szeged. Wien. S.97-116.
- Kühn, Peter**(1986): *Zur Bedeutungsbeschreibung von Routineformeln*. Tübingen.
- Lewandowski, Theodor**(1994): *Linguistisches Wörterbuch*. Bd. II. Heidelberg/ Wiesbaden.

Lewandowski, Theodor(1994): *Linguistisches Wörterbuch*. Bd. III. Heidelberg/Wiesbaden.

Lüger, Heinz-Helmut(1993): *Routinen und Rituale in der Alltagskommunikation*. Fernstudieneinheit 6. Berlin.

Palm, Christine(1995): *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen.

Pelz, Heidrun(1994): *Linguistik für Anfänger*. Hamburg.

Pilz, Klaus Dieter(1978): *Phraseologie. Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung, Begriffsbestimmung und Systematisierung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Gegenwartssprache*. Göppingen.

Pilz, Klaus Dieter(1983): *Suche nach einem Oberbegriff der Phraseologie und Terminologie der Klassifikation*. In: Matesic, J.(Hrsg.): *Phraseologie und ihre Aufgaben*. Beiträge zum 1. Internationalen Phraseologie- Symposium vom 12.-14. Oktober 1981 in Mannheim. (= Mannheimer Beiträge zur slawischen Philologie; 3). Heidelberg. S.194-213.

Püschel, Ulrich(1975): *Semantisch- syntaktische Relationen. Untersuchung zur Kompatibilität lexikalischer Einheiten im Deutschen*. Tübingen.

Rothkegel, Annely(1989): *Phraseologie in Texten der internationalen Fachkommunikation*. In: Gréciano, Gertrud(Hrsg.): *Europhras 88. Phraseologie Contrastive. Actes du Colloque International Klingenthal- Strasbourg, 12-16 mai 1988*. (=Collection Recherches Germaniques; 2). Strasbourg. S.371-378.

Röhrich, Lutz(1973): *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Freiburg.

Savaşçı, Özgür(1991): *Kalıplaşmamış deyimlerde sözdizimi üzerine*. In: *Dilbilim Yazıları*. Ankara. S.84-90.

Searle, John R.(1971): *Sprechakte. Ein sprachphilosophisches Essay.*

Frankfurt am Main.

Searle, John R.(1975): *Theorie der menschlichen Kommunikation und*

Philosophie der Sprache. Einige Bemerkungen. In: Wiggershaus, Rolf(Hrsg.):

Sprachanalyse und Soziologie. Die sozialwissenschaftliche Relevanz von

Wittgensteins Sprachphilosophie. Frankfurt am Main. S.301-317.

Subaşı Uzun, Leyla(1991): *Deyimleşme ve Türkçede deyimleşme dereceleri.*

Dilbilim Araştırmaları. Ankara.

Toklu, Osman(1993): *Kommunikative Formeln im Deutschen und im*

Türkischen. Unveröffentlichte Dissertation. Ankara Üniversitesi Sosyal Bilimler

Enstitüsü. Ankara.

Vapordshiev, Vesselin(1992): *Das Phraseolexikon der deutschen*

Gegenwartssprache. Sofia.

Watzlawick, Paul(1985): *Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen,*

Paradoxien. Bern.

Weinrich, Harald(1976): *Sprache in Texten.* Stuttgart.

VERWENDETE ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

Brigitte Young Miss Nr.4, 1998.

Cumhuriyet Dergi Nr.612 (Beilage der Zeitung *Cumhuriyet*, 14.12.1997).

Der Spiegel Nr.49, 1997.

Der Spiegel Nr.5, 1998.

Focus Nr.50, 1997.

Focus Nr.12, 1999.

Gala (Beilage der Zeitung *Hürriyet*, 21.3.1999).

Negatif Nr.37, 1998.

Radikal iki Nr.38 (Beilage der Zeitung *Radikal*, 29.6.1997).

Stern Nr.14, 1999.

Stern Nr.49, 1997.

ÖZGEÇMİŞ

Adı: NİLGİN

Soyadı: TANIŞ

Doğum Tarihi: 15.02.1974

Okullar:

1980-1984 : Grundschule Ellenbeek (Almanya)

1984-1986 : Konrad-Heresbach-Gymnasium (Almanya)

1986-1991 : Bursa Cumhuriyet Lisesi

1991-1996 : Ege Üniversitesi Edebiyat Fakültesi
Alman Dili ve Edebiyatı Bölümünde Lisans öğrenimi

1996-1999 : Alman Dili ve Edebiyatı Bölümünde Yüksek Lisans öğrenimi

Meslek : 1997 yılından bu yana Ege Üniversitesi Edebiyat Fakültesi
Alman Dili ve Edebiyatı Bölümünde Araştırma Görevlisi olarak
çalışmaktayım.

YÜKSEKÖĞRETİM KURULU DÖKÜMANTASYON MERKEZİ
TEZ VERİ GİRİŞ FORMU

YAZARIN

Merkezimizce Doldurulacaktır

Soyadı: TANIŞ
Adı : Nilgin

Kayıt No:

TEZİN ADI

Türkçe : Karşılıklı konuşma eylemlerinde Türkçe ve Almanca kalıplaşmış sözcük gruplarının kullanımı

Yabancı Dil : Formelhafte Wendungen in dialogischen Kommunikationen im Deutschen und Türkischen

TEZİN TÜRÜ: Yüksek Lisans Doktora Doçentlik Tıp Uzmanlık Sanatta Yeterlilik

TEZİN KABUL EDİLDİĞİ

Üniversite : EGE ÜNİVERSİTESİ

Fakülte : EDEBİYAT FAKÜLTESİ

Enstitüsü : SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ

Diğer kuruluşlar:

Tarih :1999

TEZ YAYINLANMIŞSA

Yayınlanan :

Basım Yeri :

Basım Tarihi :

ISBN :

TEZ YÖNETİCİSİNİN

Soyadı,Adı : EĞİT, Yadigar

Ünvanı : Doç.Dr.

TEZİN YAZILDIĞI DİL : ALMANCA

TEZİN SAYFA SAYISI: 114

TEZİN KONUSU (KONULARI) :

Karşılıklı konuşma eylemlerinde Türkçe ve Almanca kalıplaşmış sözcük gruplarının kullanımı

TÜRKÇE ANAHTAR KELİMELER:

- 1- **Dilbilim**
- 2- **Kalıp sözler**
- 3- **Kalıplaşmış sözcük grupları**
- 4- **Karşılıklı konuşma eylemleri**
- 5- **İletişim**

Başka vereceğiniz anahtar kelimeler varsa lütfen yazınız.

İNGİLİZCE ANAHTAR KELİMELER:

- 1- **Linguistics**
- 2- **Routine formulae**
- 3- **Idiom**
- 4- **Conversational discourse**
- 5- **Communication**

- 1- Tezinden fotokopi yapılmasına izin veriyorum.
- 2- Tezinden dipnot gösterilmek şartıyla bir bölümünün fotokopisi alınabilir.
- 3- Kaynak gösterilmek şartıyla tezinin tamamının fotokopisi alınabilir.

Yazarın İmzası

W

Tarih : 09.06.99

Türkçe Özet

İnsanođlunu diđer canlılardan ayıran en önemli özelliklerinden birisi de konuşma yeteneđidir. Özellikle kalıplaşmış sözcük guruplarının kullanılması sonucu yapılan bir konuşma konuşucuya ve dinleyiciye bazı yararlar sağlar: 1) ileti amaca uygun bir şekilde kısa ve öz olarak dinleyiciye aktarılır, 2) dinleyici hangi sözcüklerin önemli mesajlar içerdiğini bilir. Böylece iletişim kolaylaşır.

“Karşılıklı konuşma eylemlerinde Türkçe ve Almanca kalıplaşmış sözcük guruplarının kullanımı” başlıklı bu tezde özellikle kalıplaşmış sözcük guruplarının içerisinde yer alan kalıp sözlerin konuşma içerisindeki işlevleri günlük yaşantımızda karşılaştığımız somut karşılıklı konuşma eylemleri üzerinde gösterilmiştir.

Üç ana bölümden oluşan tezin ilk bölümünde Almanca ve Türkçe kalıplaşmış sözlerin genel özelliklerinden ve konuyla ilgili yapılmış olan bilimsel çalışmalardan söz edilmiştir. Bu bölümde ayrıca örneklerin çözümlemesinde kullanılan yöntemle ilişkin açıklamalar sunulmuştur. Çalışmanın ikinci bölümünde konuyla ilgili tanımlara, kalıp sözlerin kalıplaşmış sözcük guruplarının içerisindeki yerine, belirgin özelliklerine göre yapılan sınıflandırmalara yer verilmiştir. Çalışmanın üçüncü bölümünde ise kalıplaşmış sözcük gurupları, özellikle kalıp sözler, günlük konuşma dili içerisinde edimbilim ve söylem açısından ele alındıktan sonra, konuşma içerisindeki işlevleri ses kayıtları ve gözlemler sonucu elde edilen Türkçe ve Almanca örnekler üzerinde ayrıntılı bir biçimde incelenmiştir.

Yapılan çözümlerde günlük konuşma dilini akıcı kılan kalıp sözlerin kullanıldıkları bağlam içerisinde öğrenilmeleri gerektiği ve bazı kalıplaşmış sözlerin dilin beraberinde getirdiği kültürü yansıtması sonucu birebir çevirilerinin de olası olmadığı sonucuna varılmıştır. Ayrıca Türkçe kalıp sözlerin, özellikle de dinle ilintili olanlarının, Almanca kalıp sözlerine oranla sayıca çok daha fazla oldukları gözlenmiştir. Bu fark, Türk toplumunun Alman toplumuna göre örf ve adetlerine daha bağlı olmasından ve insanlar arasındaki ilişkilerin öncelikli olmasından kaynaklanmaktadır.



Abstract

One of the most important characteristics that separate human beings from other living things is their ability to talk. Particularly the speech made by using idioms will present certain benefits to both the messenger and the receiver:

1) the message is transferred to the receiver concisely 2) the receiver will know, which words carry important messages and this way communication is made easier.

In this thesis called *Idioms in Conversational Discourse* the functions of “routine formulae”, which are classified under the idioms, are shown in the concrete conversational discourse of everyday life.

The first chapter of the thesis encompasses the general features of the German and Turkish idioms and the scientific work that was based on this subject. This chapter also includes the method for the analysis of concrete conversational discourses. The second chapter encompasses the definitions regarding this subject, the importance of “routine formulae” in the structure of idioms and the classifications based on their specific features. The third chapter firstly focuses on idioms, especially “routine formulae”, in everyday conversational discourse, which are examined from the point of pragmatics and the speech act theory; secondly the functions of “routine formulae” and idioms in the examples, which were observed and recorded in both Turkish and German.

The research indicates that the “routine formulae”, which makes everyday conversational discourse more fluent, should be taken into consideration within

their context and it is also evident that some “routine formulae” can not be literally translated due to the fact that they also mirror the cultural context they had originated from. Another considerable result is that Turkish “routine formulae”, especially the ones that have religious connotations, are far more than their German counterparts. This difference springs from the observable fact that the Turkish society is more traditional than the German and also the fact that Turkish society gives primary importance to human relations.

